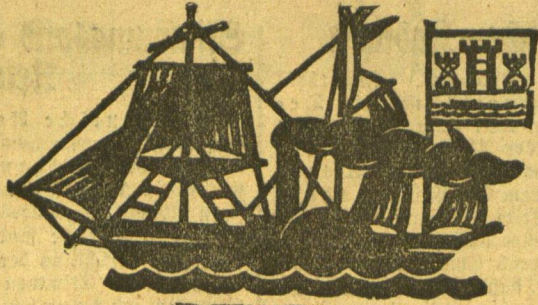


Erstveröffentlichung nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litae mit Zustellung 5.50 Litae
In Deutschland 2.05 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
Streit, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
Anzahlung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingegangener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonntag. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereidirektor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Angelogen kosten für den Mann einer Kolonial-Expedition im Memelgebiet und im
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Restamen im Memelgebiet und im
Litauen 3.— Litae, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50%, Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische
Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von F. B. Stebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 167

Memel, Sonntag, den 19. Juli 1925

77. Jahrgang

Geänderte Taktik

Normaler Weise tritt kein Teil eines Abkommens in Kraft, bevor es nicht von allen vertragschließenden Parteien unterzeichnet ist; aber im Falle des Memelabkommens war es für alle Interessenten von Wichtigkeit, daß ein erheblicher Teil des Abkommens in möglichst kurzer Frist in Kraft gesetzt wird. So heißt es in dem hier schon wiederholt erwähnten Bericht des Völkerbundes über die Memelfrage, der gewissermaßen die Ausführungsbestimmungen zur Memelkonvention enthält. (S. „Dampfboot“ Nr. 276 vom 26. November 1924). Der oben zitierte Satz bezieht sich auf die Übergangsbestimmung des Abkommens. Darin wird Litauen zur Pflicht gemacht, sofort nach der Ratifizierung durch Litauen mit der Durchführung des Abkommens zu beginnen, ohne auf die Ratifikation der anderen Mächte zu warten. Das ist eine Ausnahmebestimmung, sagte fernerzeit der Präsident des Völkerbundes in der Schlußsitzung zur Memelfrage, die aber für Litauen selbst große Vorteile bietet. Nur eine außergewöhnliche Situation konnte solchen juristischen Seitenstreifen gestatten. Die war in der Memelfrage gegeben. Es galt de facto-Verhältnisse, die nicht mehr zu ändern waren oder die man nicht mehr ändern wollte, in eine de jure-Form zu bringen. Tatsächlich befand sich Litauen nach der gewaltsamen Besitzergreifung unseres Gebietes auch im Besitz des bisher von den Franzosen im Auftrag der Alliierten verwalteten Landes, die ihm bekanntlich feinerzeit von der damaligen Landeskommission mit süß-saurer Miene nachträglich sanktioniert wurde. Deshalb ließ sich, wie es in jenem Völkerbund-Rapport begründend heißt, die das Abkommen beratende Kommission von dem Gedanken leiten, daß es unmöglich sei, der litauischen Regierung die Souveränität mit der einen Hand zu gewähren (im Abkommen) und sie ihr mit der anderen wieder zu entziehen (indem Litauen ihre Ausübung bis zur Unterzeichnung des Abkommens durch alle Vertragschließenden aussetze). Weiter betont der Bericht aber — und darauf kommt es uns heute an — daß auch die Autonomie des Memelgebietes in diesem Sinne von der Kommission behandelt wurde. „Es ist unmöglich“, heißt es wirklich, „die Autonomie mit der einen Hand zu gewähren“ (im Abkommen) „und sie gleichzeitig mit der anderen zu entziehen“ (indem Litauen freie Hand gelassen und es nicht zur sofortigen Durchführung der Konventionsbestimmungen verpflichtet würde). Schließlich gab dann noch die Kommission der Hoffnung Ausdruck, daß die litauische Regierung das Problem in demselben Geiste behandeln würde, und in der Schlusssatzung zur Memelfrage sagte der Völkerbundsrat, er hoffe, daß Litauen die Bestimmungen der Konvention in kürzester Frist ratifizieren und in Kraft setzen werde.

Was der Völkerbundskommission unmöglich schien, ist bei uns möglich gemacht worden. Die Autonomie wurde uns mit der einen Hand gegeben (durch Veröffentlichung im litauischen Staatsanzeiger am 1. September 1924) und mit der anderen genommen (durch die verschiedenen Maßnahmen). Entgegen der Autonomie, wonach die gegenwärtige Gerichtsverfassung bis zum Erlaß eines memelländischen Gesetzes in Kraft bleibt, ist aus Anlaß des Memelpulvisches durch eine Verordnung vom 5. August 1924 das Eingreifen des litauischen Kriegsgerichts in die memelländische Gerichtsbarkeit ermöglicht worden. Dem Präzedenzfall folgte am 30. Oktober ein zweiter Fall. In diesem Tage erließ nämlich das Mitglied der Schanku Sanjunga Petereit den Landespolizeibehauptmeister Heidemann. Petereit wurde den allein zuständigen memelländischen Gerichten entzogen und ist noch heute nicht abgertelt. Auch die damals erlassene Verordnung, wonach der Landespräsident in die Lage versetzt wird, administrativ und ohne Berufungsmöglichkeit die Zeitungen des Gebietes zu besetzen, und ebenso die aus dem litauischen Pressegesetz auf das Memelgebiet übertragene Bestimmung, wonach ausländischen Redakteuren das Redigieren von Zeitungen im Memelgebiet verboten wird, widersprechen der Autonomie. Daß der Termin für die Abhaltung der Seimelismahlen längst überschritten ist, haben wir an dieser Stelle sehr oft dargelegt, so daß sich eine Wiederholung erübrigt. Einmal haben wir auch darauf hingewiesen, daß, wenn der Wahl des Landtages so unendlich große „technische Schwierigkeiten“ entgegenstünden, man sich doch zunächst mit der Einberufung des Wirtschaftsrates begnügen sollte. Auch das ist nicht geschehen, obwohl Artikel 14 des Memelstatuts von diesem Wirtschaftsrat sagt, daß er über jeden Gesetzentwurf gehört werden muß, bevor der Landtag endgültig darüber Beschluß faßt. Vielmehr sind Klagen, die wegen der Nichtberufung des Wirtschaftsrates

Die Räumung des Ruhrgebietes

Amtliche Benachrichtigung

Düsseldorf, 17. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberbefehlshabers der Alliierten Besatzungsstruppen, des Generals Guillaumat, an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf, haben die französische und die belgische Regierung beschlossen, die seit dem 11. Januar 1923 besetzten rechtsrheinischen Gebiete zu räumen und zwar

1. am 20. Juli vor Mitternacht werden geräumt sein das gesamte belgische Besatzungsgebiet, soweit es in der Provinz Westfalen liegt,
2. am 21. Juli 1925 vor Mitternacht wird geräumt sein der Rest der französischen Besatzungsgebiete.

In der Mitteilung, in der die Grenze des Gebietes, dessen Besatzung nach der Räumung aufrecht erhalten bleibt und im Einzelnen festgelegt wird, wird weiter zum Ausdruck gebracht, es werde von der französischen und belgischen Regierung erwartet, daß gelegentlich der Ausräumung alles vermieden werden wird, was der Politik der Befriedung zuwiderlaufen könnte, besonders, daß keine Kundgebungen bei dem Abmarsch der Truppen oder gelegentlich ihres Anmarsches stattfinden.

Berlin, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Im Lauf des gestrigen Tages sind von den Besatzungsbehörden die endgültigen Anordnungen über die Räumung des Ruhrgebietes herausgegeben worden. Auch die Essener Zone wird danach bis zum 21. Juli geräumt sein, bis zu welchem Termin das gesamte Ruhrgebiet frei ist, d. h. also vierzehn Tage vor der im Londoner Übereinkommen festgesetzten Höchstfrist. Schwierigkeiten bestehen aber nach wie

an den Völkerbund gerichtet wurden, den Besatzungsbehörden von den Stiklorius-Vertretern, die an eben, ebenso wie wir auf die Durchführung und Innehaltung der Autonomie zu achten, sehr verdacht worden, und uns ist anempfohlen worden, unsere Loyalität dem litauischen Staat gegenüber dadurch zu beweisen, daß wir die Besatzungsbehörden richtig einschätzen. Nun, wer dieser Wirtschaftsrat ist, auch darüber gibt der Ausführungs-Bericht Auskunft. Ihm gehören an der Vorsitzende des Direktors, der Oberbürgermeister der Stadt Memel, der Vorsitzende der Handelskammer, ein Landrat, der durch die Landräte des Gebietes gewählt wird, der Vorsitzende der Landwirtschaft und der Vorsitzende der Arbeiterkammer. Aber nicht nur die genaue Umschreibung des Wirtschaftsrates hätte zu seiner Einberufung führen müssen, sondern auch die Wahlung der Völkerbundskommission, die Memelautonomie in demselben Geiste zu behandeln. Der die Kommission bei der Übertragung der Souveränität über das Gebiet an Litauen beauftragte. Oder kennen die Stiklorius-„Autonomiefreunde“ einen anderen Wirtschaftsrat? Jedes Mitglied dieses Wirtschaftsrates hat nach unserer Auffassung das Recht, die Einberufung des Rates zu verlangen und sich, wenn das nicht geschieht, beschwerend an die oberste Instanz, an den Garanten der Memelkonvention, den Völkerbund zu wenden. Dadurch wird das Ansehen des Staates nicht geschmälert, da man in Genf doch wohl auch ohnehin weiß, wieweit die Autonomie im Memelgebiet durchgeführt ist. Freilich kann man die Empfehlung an uns besser verstehen, wenn man weiß, daß in der Schlusssatzung zur Memelfrage am 14. März 1924 der Vorsitzende Sanotanz ausgeführt hat: „Indem sie (die litauische Regierung) das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigt, wird sie es sich gewiß angelegen sein lassen, die endgültige Inkraftsetzung der Konvention in nächster Zeit zu veröffentlichen.“

Ein weiterer Verstoß gegen die Autonomie ist die Nichtdurchführung der Zweisprachigkeit. Wir wollen nicht wieder die Frage der Bahnhofsnamen aufwerfen, die immer noch unerledigt ist, wir richten diesmal die Blicke woanders hin, nämlich nach dem neuen Gouvernementsgebäude in der Alexanderstraße. Das neue Gouvernementsgebäude zeigt außen und innen nur litauische Aufschriften. Wahrscheinlich glaubt man, weil der Gouverneur vom litauischen Staatspräsidenten ernannt wird, es mit einer Einrichtung der Zentralbehörden zu tun zu haben. Das stimmt nicht, der Gouverneur wird auf Grund des Memelabkommens ernannt und hat demgemäß rein memelländischen Charakter. Es muß also auch die Zweisprachigkeit auf dem Gouvernement in jeder Weise durchgeführt werden.

vor bei den sogenannten Sanktionsstädten Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort. Der „Temps“ ließ sich schon gestern nachmittag aus Brüssel melden, daß die Sanktionsstädte gleichzeitig mit den letzten Städten des Ruhrgebietes geräumt werden würden. „L'Avant“ erklärt dann aber offiziell, daß die Nachricht verfrüht sei. Die Unterhandlungen hierüber dauerten noch an. Offenbar gehen die Schwierigkeiten von Paris aus, denen die englische Regierung hat bereits im August vorigen Jahres auf der Londoner Konferenz erklärt, daß ihrer Ansicht nach die Gründe für die Weiterbesetzung dieser drei Städte nicht mehr vorhanden seien. Der belgische Außenminister Vandervelde hat gestern in der Kammer erklärt, er könne nur sagen, daß die Frage der Sanktionsstädte in wenigen Tagen gelöst sein werde im Sinne der 1924 in London von den alliierten Regierungen befürworteten Abhilfe. Danach darf man annehmen, daß auch Vandervelde die Räumung dieser drei Städte, wie sie ja in dem Londoner Übereinkommen vorgesehen ist, wünscht.

Der Abmarsch

Essen, 18. Juli. (Tel.) Wie dem B. T. B. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, erfolgte am Vormittag der Abmarsch der Besatzungsstruppen aus Redlinghausen und Gladbeck. Damit ist der Abschnitt Gladbeck, zu dem Hüter, Dorsten, Bork, Marl, Wulsten, Dahlen, Kirchhellen und Bottrop gehören, vollständig geräumt. In einem Schreiben an die Stadtverwaltung Gladbeck erkennt der belgische Kommandant das korrekte Verhalten der deutschen Behörden bei den Übergangsverhandlungen an. — Nach einer Mitteilung des Besatzungsamts wird Bochum am 19. und 20. Juli geräumt werden.

Neuerdings scheint sich die Taktik der Unwirksammachung der Memelautonomie etwas geändert zu haben. Vorsichtig würde ein erster Zähler vorgestreckt, als man der memelländischen Bevölkerung durch das offizielle Nachrichtenbüro verkündet ließ, daß man an die finanzielle Berechnung mit den Organen des Memelgebietes, wie sie in der Memelkonvention vorgesehen sei, herantraten wolle, ohne auf das Inkrafttreten der Memelkonvention zu warten. Dieses Zugeständnis ist nur scheinbar, wie sich aus den vorstehend gemachten Ausführungen leicht ersehen und an Hand des Quellenmaterials genau nachprüfen läßt. Gleich darauf wurde mitgeteilt, daß Litauen dem Memelgebiet eine Anleihe von einer Million Lit geben wolle. Erfolgt die Regelung der Finanzverhältnisse nach der Memelkonvention — und wir müssen darauf dringen, denn sie hätte schon längst erfolgt sein müssen — so haben wir Anleihe, die uns in finanzielle Unabhängigkeit bringen, nicht nötig. Als dritte im Bunde mit den beiden ersten schloß sich eine Nachricht der „Ela“ an, in der versucht wird, die Memelländer als diejenigen hinzustellen, welche Seimelismahlen noch gar nicht haben wollen. Ein Beschluß des alten Kreisratsausschusses Hendekrug, der geeignete Wahltermin sei der erste Freitag nach dem 1. Oktober, wird als Ansicht der gesamten Bevölkerung bezeichnet und im obigen Sinn ausgelegt. Endlich gehört hierhin noch die Mitteilung, daß eine Vereinheitlichung der Organisation der Statistik Litauens und des Memelgebietes angestrebt werden soll. Wir haben unsere schweren Bedenken in Zusätzen zu diesen Meldungen dargelegt, und wir hoffen, daß sich die vom Landesdirektorium an den jeweiligen Verhandlungen teilnehmenden Herren der Gefahren bewußt sind, die wieder einmal der Autonomie und unserer autonomen Selbständigkeit drohen.

Die Aufzählung der Verstöße gegen die Autonomie soll nicht etwa vollständig sein. Es wäre noch an vieles andere zu erinnern, beispielsweise an die Scherzfrage bzw. die Verhinderung des Zuzugs von Lehrern aus Deutschland, an das den autonomen Behörden entzogene Recht der Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen usw. Hier sollte heute nur darauf aufmerksam gemacht werden, daß unserer Autonomie neue Gefahren drohen, daß von dem Geiste, der ihre völkerbundlichen Wäter besetzte, nichts zu verspüren ist. Die Wahlen zu den Kreisräten, die mit einer vernichtenden Niederlage der Großlitauer endeten, haben gezeigt, wie die Bevölkerung denkt. Sollten noch vor der Wahl eines Landtages effektive Zustände zu schaffen versucht werden, so wird es zu einem friedlichen Arbeiter nicht kommen. Denn die Abgeordneten haben die Autonomie und die Wünsche der Bevölkerung zu vertreten und werden es tun. * * *

Ministerworte

Ministerpräsident Galvanaukas (bei Verkündung des vorläufigen Autonomie-Statuts des Memelgebietes) am 7. Mai 1923:

„Artikel 11. Die Wahlen zu dem im Artikel 8 vorgegebenen Seimelis finden innerhalb sechs Monaten nach Verkündung dieses Aktes statt.“ (Das wäre am 7. November 1923 gewesen.)

Der Bevollmächtigte der litauischen Regierung im Memelgebiet Hudrys am 2. November 1923 (in einem Schreiben an das Landesdirektorium des Memelgebietes):

„... Deshalb sehe ich keine Hindernisse, die (Seimelis)wahlen vorzunehmen. Ich bitte in dieser Angelegenheit eine Verordnung betreffend die Wahlen vorzubereiten und mir zuzustellen.“ (Von einer solchen Verordnung ist nichts bekannt geworden.)

Ministerpräsident Galvanaukas am 14. Januar 1924:

„... erkläre ich, daß die Wahlen zu dem Seimelis des Memelgebietes bis zur endgültigen Feststellung des Memeler Statuts und Unterzeichnung der entsprechenden Konvention mit dem alliierten Hauptmächten zurückzustellen sind. Sollten trotzdem die Vermittlung des Völkerbundsrats sowie die Verhandlungen mit dem Völkerrat zur Unterzeichnung der oben erwähnten Dokumente nicht führen, so müßten nach Ansicht der Regierung der Republik die Wahlen zu dem Seimelis des Memelgebietes jedenfalls noch in diesem Jahre — 1924 — stattfinden.“

Ministerpräsident Petrušis am 9. März 1925:

„Die Regierung beabsichtigt, zuerst die Wahlen für den Memeler Seimelis auszusprechen; sie sollen zusammen mit den Wahlen zu den memelländischen Kommunalbehörden Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden.“ (Die Wahlen zu den memelländischen Kommunalverwaltungen haben am 10. Juni stattgefunden.)

Die schwierige Frage der China-Konferenz

Paris, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Zwischen Paris, London und Washington wird in der China-Frage eifrig verhandelt. In Paris glaubt man, daß die von Amerika gewünschte Zollkonferenz wird stattfinden müssen, doch möchte man, daß sie nicht früher abgehalten wird, bis die chinesische Regierung nicht den Beweis erbracht habe, daß sie selbst in der Lage ist, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, so daß die fremden Mächte auf ihre extraterritorialen Rechte verzichten könnten. Man nimmt an, daß die Verhandlungen zwischen den drei Kabinetten sich noch sehr langwierig gestalten werden.

Die Ausweisung Doffers verschoben

Shanghai, 17. Juli. Die Ausweisung des Sowjetgesandten Doffer, die von dem gemischten Gerichtshof angeordnet war, ist um sieben Tage verschoben worden.

Zusammenstöße mit Chinesen auf Sumatra

Amsterdam, 18. Juli. (Tel.) Nach Meldungen aus Niederländisch-Indien entstanden in Malakka und Medan (Sumatra) ernste Unruhen unter der dortigen chinesischen Bevölkerung infolge Verteilung von Flugblättern, welche die Chinesen aufforderten, der Polizei und den Behörden Widerstand zu leisten, da sie zur Unterdrückung Chinas mit England im Bunde ständen. Es kam zu mehreren heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Chinesen, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Eine amerikanische Anleihe an Australien

New York, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Das Bankhaus Morgan u. Co. teilt mit, daß eine Anleihe von 75 Millionen Dollar an Australien am Montag, den 20. Juli, zur Zeichnung aufgelegt wird. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent, die Laufzeit 25 Jahre.

Meierowicz politische Mission in England

London, 17. Juli. Der leitende Außenminister Meierowicz, der in einer politischen und finanziellen Sendung von Paris nach England gefahren ist und morgen Chamberlain, sowie am Montag Baldwin und wegen der Schuldenfrage Churchill aufsuchen wird, erklärte in einer Unterredung, die er einem Vertreter des Reuters-Büros gewährte, er sei nach England gekommen, um verschiedene noch ungeklärte Fragen, namentlich solche politischer Art zu erörtern. Die leitende Regierung wüßte etwas über die nächste Sitzung in Genf zu erfahren. Auch interessiere sie sich für die Frage des Sicherheitspaktes. Was die allgemeine politische Lage anlangt, so sei es die Politik Lettlands, die Konsolidierung dieser Staaten zu erleichtern. Estland und Lettland seien verbunden, Polen und Rumänien ebenfalls, aber es beständen Meinungsverschiedenheiten zwischen Litauen und Polen. Lettland sei bestrebt, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um diese Spannung zu beseitigen. In Rom wolle er Handelsvertragsfragen erörtern. Meierowicz stellte schließlich das Gerücht entschieden in Abrede, daß seitens der baltischen Staaten die Bildung eines Blocks gegen Rußland versucht würde und daß zu diesem Zweck Verhandlungen mit England geführt würden. Lettland tue sein Bestes, um die Beziehungen der Nachbarstaaten zu Rußland nicht nur normal zu gestalten, sondern auch die Wirtschaftsbeziehungen zu erleichtern.

Ein polnisch-litauischer Bilderstreit

Der jetzt in Paris lebende polnische Graf Dybowski, der früher in Litauen beschäftigt war und dessen wertvolle Bilder Sammlung vorläufig in Städtmuseen von Romo untergebracht ist, hat den litauischen Prof. Woldemaras beauftragt, diese Bilder namentlich nach Paris zu senden oder vorläufig zu verkaufen. Diese Angelegenheit hat in Litauen-Künstlerkreisen eine gewisse Aufregung hervorgerufen, da sich in der Bilder Sammlung mehrere Originale alter Meister befinden, die einen außerordentlichen Wert repräsentieren. Mehrere litauische Blätter verlangen, daß die Gemälde dem litauischen Museum erhalten bleiben.

Freigelassen und erneut verhaftet

tz. Die „Nietuwoj Sintos“ meldet, daß der Redakteur und gleichzeitige Verleger der „Schaulin Naujienos“ (Schaullener Nachrichten) Leon Witkarskas aus dem Gefängnis entlassen wurde, nachdem er eine Kaution von 5000 Lit gestellt hatte. Nachdem er jedoch einen Artikel veröffentlicht hatte, in dem er gegen die Behandlung der Presse in Litauen protestierte, wurde er am 16. Juli erneut verhaftet und in das Jugendhaus von Schaulen eingeliefert. Die Zeitung, die sich einer größeren Verbreitung erfreut, wurde wieder ihr Erscheinen einstellen.

Zu den Deutschen-Ausweisungen aus Polen

Wie die Berliner Blätter zu den Nachrichten aus Polen, daß die polnische Regierung beabsichtigt, im großen Umfang Optanten auszuweisen, erfahren, wird die deutsche Regierung auch zu Ausweisungen der polnischen Optanten in Deutschland schreiten, wenn Polen tatsächlich seine Absichten ausführt. Die Zahl der Polen in Deutschland, die für Polen optiert haben, wird auf 8-10 000 beziffert.

Weitere polnische Einfuhrverbote gegen Deutschland

Durch Verordnung des polnischen Ministerrates vom 11. Juli 1925 sind weitere Einfuhrverbote für einige Waren gegen das Deutsche Reich erlassen worden. Der Senat hat gemäß Artikel 21 Absatz 1 des Warschauer Abkommens die durch die oben erwähnte Verordnung vom 11. Juli 1925 erlassenen weiteren Einfuhrverbote auch für Danzig durch Verordnung vom 16. Juli 1925 eingeführt. Die Verordnung tritt mit dem 17. Juli 1925 in Kraft. Einfuhrverbotene Waren, die spätestens am 12. Juli 1925 zur Beförderung mit der Bahn, dem Schiff oder der Post aufgegeben waren, können noch ohne Genehmigung der Außenhandelsstelle bezw. ohne Ursprungszeugnis eingeführt werden. Der Senat hat wiederum von seinem Rechte gemäß Artikel 22 Absatz 2 des Warschauer Abkommens Gebrauch gemacht, und die Einfuhrkontingente der polnischen Regierung mitgeteilt, in deren Rahmen Einfuhrbewilligungen für den Bedarf des Freistaates durch die Danziger Außenhandelsstelle erteilt werden.

Mißglückter kommunistischer Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke in Bulgarien

Sofia, 18. Juli. (Tel.) Eine Gruppe von kommunistischen Verschwörern versuchte in der Nacht die große Eisenbahnbrücke bei Dobrowiza an der Strecke von Sofia nach Philippopol in die Luft zu sprengen. Die Bombe wurde durch die dortige Militärmacht vertrieben, die dadurch schweres Unglück verhinderte. Die Ueberwachung auf dieser Strecke wurde verstärkt.

Kurze Nachrichten

Gelegentlich eines Essens, das Owen Young dem deutschen Vorkämpfer in Washington, Freiherrn von Falken, im New Yorker Bankerklub gab, überreichte der deutsche Vorkämpfer Owen Young die Note Kreuzmedaille erster Klasse. Der jugoslawische Ministerpräsident Paschitsch hat dem Könige die neue Ministerliste unterbreitet. Paschitsch richtete sodann an die der Radikalspartei angehörenden Minister, einige Worte, in denen er sie aufforderte, im Einklang mit den in der Schrifttaube gegebenen Weisungen zu bleiben. Er drückte die Hoffnung aus, daß das Zusammenwirken dem ganzen Staate zum Wohle gereichen würde.

Krise im englischen Kabinett

London, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Innerhalb des englischen Kabinetts ist mit Demissionen zu rechnen, weil ernste Differenzen zwischen dem ersten Lord der Admiralität Bridgman und dem Kolonialstaatssekretär Lord Murray auf der einen Seite und dem Schatzkanzler Churchill auf der andern Seite bestehen. Bridgman wünscht, daß in diesem Jahre noch fünf Kreuzer auf Kiel gelegt werden, während Churchill aus Sparmaßregelngründen verlangt, daß keine neuen Kreuzer in diesem Jahre gebaut werden, außer jenen, deren Bau bereits von der Arbeiterregierung beschlossen wurde. Das Kabinett beschäftigt sich bereits zweimal mit der Angelegenheit, ohne bisher eine Entscheidung treffen zu können. Man glaubt aber, daß mit der Demission des ersten Lord der Admiralität zu rechnen ist.

Pétain in Marokko, Nauin unterwegs

Paris, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Marschall Pétain ist gestern in Marokko eingetroffen. General Nauin wird heute von Marseille dorthin abgehen. Man nimmt an, daß die Operationen bald beginnen werden. Vorläufig wird die Lage immer noch als ernst geschildert, insbesondere in der Umgebung von Fez. Der Weg nach Fez ist auf 6 Kilometer unterbrochen. Französische Artillerie bombardierte die feindlichen Stellungen und Flugzeuge besetzten sie mit Bomben. Eine Offensive der Rifkämpfer wird vorläufig nicht gemeldet, doch verlautet, daß eine solche unmittelbar bevorsteht.

Andauernde Angriffe der Riftruppen

Paris, 17. Juli. Der „Information“ wird von ihrem Sonderberichterstatter aus Fez gemeldet, daß der Angriff der Riftruppen nördlich von Fez und an der westlichen Front nördlich von Taza andauere. Das französische Flugzeuggeschwader habe die Umgebung von Bas Murudj und Ain Ach, die der Feind angegriffen habe, bombardiert. Die Truppenansammlungen in der Gegend Tetuan südlich von Mezzau seien ebenfalls durch französische Stieger zerstört worden.

Paris, 18. Juli. (Tel.) Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus Fez meldet, müßte Frankreich 40 Bataillone nach Marokko senden, um den Widerstand der Rifleute zu brechen.

Das Rif und seine Bewohner

Das eigentliche Rif grenzt im Norden an das Mitteländische Meer, und zwar vom Ued Kert im Osten bis zur Mündung des Ued Oringa im Westen. Es erstreckt sich nach Süden bis über die Gipfel des Gebirges hinauf, das man das Rifgebirge nennt, die Wasserscheide zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mitteländischen Meer. Damit bildet die Grenze einen rechten Winkel von 130 Kilometern Länge und 50 Kilometern Tiefe. Das eigentliche Gebiet umfaßt also rund 65 000 Quadratkilometer.

Die Bewohner setzen sich zusammen aus folgenden Stämmen:

| | Krieger | Bewohner |
|-----------------|---------|----------|
| M'Zina | 2000 | 12 000 |
| M'led. du Gebul | 1000 | 6 000 |
| Beni M'Gil | 2000 | 10 000 |
| Beni Bu Fra | 1200 | 8 000 |
| Beni Jitteuf | 1600 | 9 000 |
| Bococya | 3500 | 12 000 |
| Beni Uriaahel | 6000 | 35 000 |
| Beni Tuzine | 3500 | 20 000 |
| Lemfaman | 3000 | 18 000 |
| Beni M'ghel | 2500 | 15 000 |
| Lajerit | 1500 | 9 000 |
| Beni Saib | 4000 | 24 000 |
| Beni Amret | 1800 | 10 000 |

Das sind insgesamt 13 Stämme mit 33 400 Kriegern und 188 000 Bewohnern. Hierzu müssen noch hinzugerechnet werden die Gueznaia (2500 Krieger und 15 000 Bewohner) und die Senhadja (6500 Krieger und 50 000 Bewohner). Diese beiden Stämme gehören ethnographisch zwar nicht zum Rif, müssen indessen hinzugezählt werden. Die Bevölkerungsdichte beträgt 40 Bewohner auf einen Quadratkilometer.

Es gibt viele Dörfer im Rif, die meistens inmitten von Oelbäumen und Fruchtbäumen liegen. Die Stämme des Rif, die regelmäßig Abd el Krim seine Truppen liefern, sind die 13 obengenannten Stämme, darunter besonders die Beni-Uriaahel, Lemfaman und Bococya.

Die Bewohner des Rif sind Berber von reinster Rasse. Die politische Einheit ist der Volkstamm, die Versammlung des Stammes oder die Djemaa besteht aus den wichtigsten Persönlichkeiten des Stammes. Schon seit Jahrhunderten hat die Familie Abd el Krims, die von El Kettabi abstammt, stets einen gewissen Einfluß bei den Rifleuten gehabt. Hieraus erklärt sich auch das unbefreitbare Ansehen Abd el Krims.

Wiederaufnahme der Besprechung Trendelenburg-Chaumei im September

Paris, 18. Juli. (Tel.) Eine Pariser Zeitung ließ sich aus Berlin melden, in maßgebenden deutschen Kreisen sei man der Ansicht, daß entgegen den zwischen Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Chaumei getroffenen Vereinbarungen eine Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zum 15. September nicht in Frage komme, und zwar in erster Linie aus politischen Gründen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß sich die deutsche Regierung selbstverständlich an die getroffenen Vereinbarungen halten wird, wonach am 15. September in Paris zwischen den Führern der beiden Delegationen geprüft werden soll, in welcher Form die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen abzuwachen wieder aufgenommen werden können. Wie bisher, wird die Frage der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen auch weiterhin nach wirtschaftspolitischen und nicht nach politischen Gründen beurteilt.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag

Der Deutsche Reichstag beschäftigte sich am 15. Juli noch einmal mit dem Entwurf der deutschen Rentenbankkreditanstalt. Die vorliegenden sozialdemokratischen und kommunistischen Änderungsanträge wurden abgelehnt. Eine weitere Aussprache fand nicht mehr statt, so daß die Errichtung der Kreditanstalt vom Reichstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten genehmigt wurde. Auch die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes über die Ablösung der öffentlichen Anleihen, die zum Komplex der Aufwertungsangelegenheiten gehört, war nur von kurzer Dauer. Es wurden auch hier die Änderungsanträge, die von den Sozialdemokraten, den Kommunisten und den Sozialdemokraten gestellt worden waren, abgelehnt. Die Regierungsparteien stimmten für sämtliche Anträge des Aufwertungsengesetzes. Der Abg. Wunderlich (Dt. Volksp.) beantragte noch, daß das Anleihen-Ablösungsgesetz zugleich mit dem Hypothekenaufwertungsengesetz verknüpft werden soll. Die namentliche Abstimmung über das Anleihengesetz fand am 16. Juli statt. Die Verknüpfung um einige Stunden war einstimmig mit Rücksicht auf den gleichzeitig stattfindenden kommunistischen Parteitag beschlossen. Ebenso wie das Hypothekenaufwertungsengesetz wurde auch das Gesetz über die Ablösung der öffentlichen Anleihen von der Regierungsmehrheit gegen die Stimmen der sämtlichen Oppositionsparteien von den Demokraten bis zu den Kommunisten angenommen. Es fand dann noch eine mehrstündige Beratung des Gesetzesentwurfes über den Ausbau der Angestelltenversicherung statt. Man verhandelte dabei vor allem über die Frage der Erhöhung der Leistungen der Angestelltenversicherung und über die Frage einer Beitragsrückführung. Es wurde vor allem von den Angestelltenvertretern des Reichstages erklärt, daß bei den jetzigen Verhältnissen eine Beitragsrückführung nicht gut möglich sei. Man setzte sich jedoch sehr warm für eine Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 7200 Mark ein. Die Frage des Personalabbaues beschäftigte ebenfalls den Reichstag, und hier waren und werden es auch heute noch die Beamtenvertreter sein, die sehr ausgiebig die Wünsche der einzelnen Beamtenkategorien zum Vortrage bringen.

as. Berlin, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Im Reichstag kam es gestern wieder einmal zu Redaktionen. Zunächst erstattete bei sehr schwach besetztem Haus der deutsch-nationale Abgeordnete Philipp den Bericht des Untersuchungsausschusses, der sich mit den Ursachen des Zusammenbruchs der Reichsregierung befaßt und der jetzt eine dreitägige Anhörung über seine Untersuchungen herausgeben wird. Es war interessant, aus dem mündlichen Bericht zu erfahren, daß General Ludendorff sich geäußert hat, zu dem ihm vom Ausschuss überreichten Material Stellung zu nehmen. Von Bedeutung ist, daß der Ausschuss eine kriminelle Schuld verantwortlicher militärischer und politischer Stellen verneint hat, wenn auch bezüglich der historischen oder moralischen Schuld die Meinungen auseinandergehen. Dann trat das Haus in die Beratung eines Gesetzesentwurfes über die Kinderarbeit ein. Schon beim nächsten Punkt, der Personalabbaueinrichtung, kam es zu Tumulten bei der Rede des völkischen Abgeordneten Dr. Bri. d. der sich in scharfen Worten gegen die Sozialdemokratie wandte und besonders beleidigend gegen den preußischen Innenminister Severing war. Die Tumulten wurden aber noch weit stärker bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über das Recht zum Tragen der Militäruniform. Schon bei der Rede des deutsch-nationalen Abgeordneten v. Cullenburg machte sich eine große Unruhe aus der linken Hemisphäre, die sich tumultuarisch steigerte, als der völkische Abgeordnete v. Ramin der linken Vorwarf, daß die Revolutionäre in Berlin 30 Offiziere erschossen hätten, aber jede nähere Angabe schuldig blieb. Es entstand ein so ungeheurer Wirrwarr, daß die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen werden mußte. Da dann die Sozialdemokraten erklärten, den Völkischen unter keinen Umständen weiterprechen zu lassen, bis die ungeheure Beleidigung zurückgenommen sei, endigte die Sitzung mit der Annahme eines Verlagsantrages.

Die schwierige Frage der Zollvorlage

Berlin, 18. Juli. (Tel.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich gestern nachmittag mit einer Zollvorlage beschäftigt. Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, sei unter den Regierungsparteien noch keine Verständigung über die Vorlage erzielt, weshalb das Zentrum auch beschlossen habe, den Fraktionsvorsitz vorläufig mit der weiteren Führung der Verhandlungen zu betrauen.

Ründigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens

Madrid, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages ist durch den deutschen Vorkämpfer in Madrid zum 16. Oktober dieses Jahres ausgesprochen worden.

Deutsche Teilnehmer an einem englischen Wettflug

London, 17. Juli. (Tel.) „Daily Mail“ zufolge werden im nächsten Monat zum ersten Mal seit dem Krieg deutsche Flugzeuge, die von deutschen Fliegern gelenkt werden, England besuchen. Man erwartet, daß mindestens sechs von den deutschen Reichsfliegern, die an der letzten Rundfahrt durch Deutschland teilgenommen haben, an den vom 1. bis 3. August von dem königlichen Luftfahrtklub veranstalteten Wettflügen bei Lytle teilnehmen werden. „Daily Mail“ bezeichnet diese Veranstaltung mit Rücksicht auf die Teilnahme der Belgier und anderer Ausländer als eine der wichtigsten internationalen Veranstaltungen der letzten Zeit.

Neues vom Tage

Unterlagungen bei der Magdeburgischen Stadtbau

* Magdeburg, 18. Juli. (Tel.) Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet, vor einigen Tagen stellte sich bei einer Revision der Stadtbau heraus, daß es betrügerischen Beamten gelungen war, große Unterzahlungen zu verüben. Die sofortige Nachprüfung ergab, daß mehr als 80 000 Mark den Deuten zum Opfer gefallen waren. Es handelt sich um die Beamten Höbe und Gerzig. Während es gelang, Gerzig gleich zu stellen, floh der Hauptschuldige. Er konnte in Wiesbrod ermittelt werden. Von dem unterlagungen Geldern hat Höbe weit über 50 000 Mark, Gerzig den Rest erbeutet. Ob und inwieweit es möglich sein wird, die Summe wieder herbeizuschaffen, steht noch nicht fest.

Großfeuer in einer Pinoleumfabrik

Am Freitag morgen brach in der Korkmühle der Dörmendorfer Pinoleumfabrik ein Großfeuer aus. Die Korkmühle wurde vollkommen zerstört. Es gelang den Brand einzudämmen. Fünf Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. An dem Aufkommen eines von ihnen wird gezweifelt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Von Wegelagerern überfallen

* Halle, 18. Juli. (Tel.) Gestern Abend um 9,30 Uhr wurde der Lagerverwalter Kurt Lehner und seine Ehefrau, die einen Spaziergang auf dem Beesener Weg machten, von drei jungen Burschen angegriffen, die versuchten, das Gepäc vom Bürgersteig herunter zu drängen. Behnert stellte darauf den einen Burschen zur Rede. In demselben Augenblick gab er anderen der Burschen auf Frau Behnerts Unterstützung herbeizulassen konnte, waren sie getroffen zu Boden. Ehe auf Hilfeleistung Lehners Unterstützung herbeizulassen konnte, waren die drei Wegelagerer verschwunden.

Kampf zwischen Polizisten und Verbrechern in Warschau

* Warschau, 18. Juli. (Tel.) Gestern um die Mittagsstunde kam es im Zentrum der Stadt zu einer Schießerei zwischen Polizisten und Verbrechern, wobei zwei Polizisten verwundet wurden. Schließlich konnten die drei Verbrecher, die sich übrigens für Kommunisten ausgaben und selbst verwundet wurden, festgenommen werden. Nur bei den beiden Polizisten wurden noch andere Schutzleute und einige Passanten verletzt. Bis heute morgen sind drei Personen ihren Verwundungen erlegen.

Zwischenfall am dem rumänischen Konsulat in Budapest

* Budapest, 17. Juli. Nach Blättermeldungen kam es gestern auf dem hiesigen rumänischen Konsulat zu einem Zwischenfall dadurch, daß der Gatte der Opernsängerin Marie Nemeth, Josef Grünauer, mit einem Konsulatsangehörigen in Streit geriet, in dessen Verlauf der Angestellte Herrn Grünauer schwer beleidigte, worauf dieser den Beamten überfiel. Grünauers Ehe wurde zurückgehalten. Grünauer hat einen Schadensersatzprozess gegen das Konsulat wegen Zurückhaltung seines auf alle europäischen Staaten lautenden Passes angestrengt.

13 Häuser einem Brand zum Opfer gefallen

Wie die Blätter melden, sind in Klaus bei Pruzim Oberhantal 13 Häuser samt Feuerzettel einem Brand zum Opfer gefallen. Hundert Personen sind obdachlos.

Die Einheitskurzschrift in den deutschen Schulen

Berlin, 17. Juli. Entsprechend den Beschlüssen des preussischen Staatsministeriums bestimmt der Minister der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, daß in dem wahlfreien Kurzschriftunterricht in den der Verwaltung des Kultusministeriums unterstehenden Schulen vom zweiten Halbjahr des laufenden Schuljahres ab, neue Lehrgänge nur noch in der Einheitskurzschrift begonnen werden dürfen. Der Bedeutung der Kurzschrift entsprechend soll der hierin erteilte Unterricht, der wahlfrei bleiben soll, an einer möglichst großen Zahl von höheren und mittleren Schulen eingeführt werden. Für die Volksschulen ermächtigt der Minister die Regierung und das Provinzialschulkollegium in Berlin, über die Anträge auf Einführung des wahlfreien Unterrichtes oder wahlfreier Lehrgänge in der Einheitskurzschrift selbstständig zu entscheiden.

Neue Beurteilungen deutscher Offiziere

Paris, 18. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung aus Mons hat das Kriegsgericht von Hennegon den deutschen Hauptmann Straiger zum Tode verurteilt und den Major von Stuhl zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Dem Verurteilten werden Verbrechen zur Last gelegt, die sie im August 1924 begangen haben sollen. Nach einer Meldung aus Nancy hat das Kriegsgericht des 20. Armeekorps wegen angeblicher Brandstiftung, Plünderung und Mordes begangen am 10. August 1919 den kommandierenden General Schoß, von der bayerischen 3. Infanteriebrigade in Abweienhelt zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Aufenthaltssperre verurteilt. Die Tat soll in dem Dorfe Rouilly begangen worden sein.

Ransens armenische Hilfsexpedition

* Moskau, 18. Juli. (Tel.) Heute ist Friidhoff Ransen von seiner armenischen Reise zurückgekehrt. Ransen ist von dem Ergebnis seiner Reise befriedigt. Es sei die Möglichkeit vorhanden, 15 000 Armenier in der Umgebung Erivans anzusiedeln, die im Tabak- und Weinbau ihre Existenz finden sollen. Die Finanzierung hat sich der Völkerbund vorbehalten.

Abbau der russischen Stinnes-Unternehmungen

Berlin, 18. Juli. (Tel.) Nach der „Kölnischen Zeitung“ greift der Abbau im Stinnes-Konzern nunmehr auch auf die russischen Unternehmungen von Stinnes über. Die Firma ist damit beschäftigt, ihre Engagements in Rußland aufzulösen. Auch die Stinnes'sche Generaldirektion für russische Angelegenheiten in Berlin wird zum 1. September abgebaut.

Krise am deutschen Hypothekensmarkt

Unter den die deutsche Öffentlichkeit gegenwärtig am meisten beschäftigenden Problemen verdient die Zuspitzung der Verhältnisse am Hypothekensmarkt im Deutschen Reich besondere Beachtung. Die zu Ende vorigen Jahres auf dem Hypothekensmarkt unter dem Einfluß einströmender Auslandskredite eingetretene Erleichterung, die sich für die Hypothekendarlehen insbesondere in einer glatteren Abgabemöglichkeit ihrer Pfandbriefe äußerte und optimistische Hoffnungen auf ein baldiges Nachgeben der hohen Zinssätze weckte, hat sich nicht durchsetzen vermocht. So mußte beispielsweise die Preussische Pfandbriefbank in Berlin, die zum Zwecke der Verbilligung des Hypothekarkredites von der Ausgabe 10prozentigen Goldpfandbriefe zu einem 8prozentigen Typ übergegangen war, jetzt wieder zur Ausgabe von 10prozentigen Werten zurückkehren, und auch die Gemeinshaftsgesellschaft Deutscher Hypothekendarlehen kann noch nicht an eine Rückkehr zur Ausgabe von 8prozentigen Goldpfandbriefen denken, die ursprünglich allein von ihr beabsichtigt war.

Ungünstig beeinflusst wird der Hypothekensmarkt vor allem durch die in den letzten Wochen erfolgte erhebliche Kursverfallung der Goldpfandbriefe, da sie fast zwangsläufig zu einer Abkehr des anlagejüngeren Publikums vom Markt der Goldpfandbriefe führen muß. Angesichts der Tatsache, daß Hypothekendarlehen und sonstige Realkreditinstitute nicht in der Lage sind, die ohnehin schon niedrig angelegten Ausgabekurse ihrer Werte zu halten, besteht die Gefahr, daß dem langfristigen Kapitalmarkt bedauerlicherweise wertvolle Gelder verloren gehen und andere volkswirtschaftlich vielleicht weniger wichtige Anlagen jüden werden. Dabei ist zu bedenken, daß die Sicherung der Goldhypothekendarlehen durch Grundbuchliche Eintragung erstellter Hypotheken als unbedingt erforderlich bezeichnet werden muß. Der Grund der Zuspitzung am Pfandbriefmarkt liegt also nicht in der Struktur dieser Papiere, sondern in der Tatsache zu suchen, daß die zu Ende des vorigen Jahres gehegten Hoffnungen auf eine baldige glückliche Konsolidierung der Kapitalverhältnisse in Deutschland sich nicht verwirklicht haben. Es sind von den Pfandbriefe ausgeben den Instituten größere Posten begeben worden, als der Markt aufnehmen konnte. Freilich scheint neben diesem volkswirtschaftlichen Trugschluß auch die zu ausgesprochen auf Gewinn gerichtete privatwirtschaftliche Einstellung einer Reihe dieser Institute an der Zuspitzung Schuld zu sein, da die üblichen hohen Provisions- und Verwaltungskosten für die Vererbung nahelegen, den Emissionsbetrag so hoch wie unter den gegebenen gesetzlichen Bestimmungen möglich zu schrauben. Die Gegenwirkung dieser Entwicklung ist jetzt ein sehr erhebliches Abstoppen der Beleihungstätigkeit, das sich bei vielen Instituten in einer vollständigen Kreditstille auswirkt.

Gleichzeitig mit dieser Verminderung der Leistungsfähigkeit der Hypothekendarlehen wird bekannt, daß eine Reihe anderer Quellen zur Speisung des Hypothekensmarktes jetzt wieder versiegt sind. So haben beispielsweise die Kredite von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, von einer Reihe von Krankenkassen, Beamten-Versicherungs-, Erbschafts-, Gewerkschafts- und Pensionskassen jetzt völlig aufgehört.

Diese Verknappung der Hypothekengelder hat zu einer Verschärfung der Hypothekendarlehenbedingungen geführt, die wieder stark an die Krisenverhältnisse des vorigen Sommers erinnert, wo beispielsweise die Aufnahme eines Roggenkreditens die Zinsbelastung eines Grundstücks mit 30 und mehr Prozent auf lange Jahre hinaus bedeutete. Die durchschnittliche Auszahlung eines Hypothekendarlehens auf Grund der Ausgabe von 8prozentigen Goldpfandbriefen soll zur Zeit etwa 77 Prozent betragen, jedoch lehrt ein Blick auf den Kurstittel der Sachwertanleihen, daß eine ganze Reihe dieser 8prozentigen Briefe erheblich unter diesem Stande notieren, wobei dann außerdem noch berücksichtigt werden muß, daß die neu zur Ausgabe gelangenden Pfandbriefe noch nicht börsenfähig sind und oft nur einen 8prozentigen unter dem amtlichen Kurs liegenden Erlös ergeben. Sogar kommen für den Darlehensnehmer dann noch die hohen jährlichen Verwaltungskostenbeiträge, Vermittlerprovisionen und Gerichtskosten hinzu, so daß man sicher nicht zu hoch greift, wenn man den Durchschnittszinssatz für Pfandbriefhypotheken heute auf tatsächlich 15 Prozent und mehr schätzt.

Diese Ausführungen zeigen deutlich, wie schwierig die gegenwärtige Lage des Hypothekensmarktes und wie notwendig eine günstige Fortentwicklung der inneren Kapitalbildung für unsere Wirtschaft ist.

VWB.

Eine deutsch-amerikanische Arktis-Expedition?

Die Blätter des „International News Services“ veröffentlichen nach einer New Yorker Meldung ein Interview ihres Berliner Vertreters Dr. B. Weyher mit Dr. Edener, in welchem der Führer des „B. N. 3“ ein Zusammengehen Amerikas mit Deutschland bei der geplanten Nordpolsexpedition anregt. Der Korrespondent hatte darauf hingewiesen, daß möglicherweise die Vereinigten Staaten bald ein Luftschiff bauen würden, um eine Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen. Darauf erwiderte Dr. Edener: „Um so besser, dann wollen wir die Sache aufnehmen machen. Ich kann mir keine bessere Garantie für den Erfolg und die Sicherheit der Vorforschungsfahrt nach dem ewigen Eise denken, als wenn Deutschland und Amerika sich die Hände reichen und kameradschaftlich zusammenarbeiten, und mit derselben, von jeglichem Mißton ungetrübten Begeisterung, welche unsere Ozeanfahrt mit „B. N. 3“ auf beiden Seiten des Atlantik begleitete.“ Nach Dr. Edeners Vorschlag würden beide Luftschiffe gleichzeitig nach dem Nordpol aufbrechen und sich fortlaufend gegenseitig unterstützen und ergänzen. Die Amerikaner würden eine Operationsbasis in Alaska errichten, während die Deutschen von Norwegen aus vorgehen würden. Dr. Edener wird wahrscheinlich bald mit Amundsen zusammenkommen.

Amerikas finanzielle Hegemonie

Von Bernhard Mahrholz, Berlin

War schon Amerika vor dem Kriege das Land der Superlative, so hat ihm der Ausgang des Krieges auch in Bezug auf den Weltkredit unbestrittenmaßen das Prädikat eingetragen, der größte Geldgeber der Welt zu sein. Noch vor dem Kriege ein Schuldnerland, das nicht selten zur Befriedigung seiner nationalen Bedürfnisse die europäischen Märkte aufsuchte, besitzt es heute in seinem Goldreichtum, der etwa zwei Drittel des Goldvorrats der Erde ausmacht, tatsächlich den Schlüssel für die Währungssysteme der meisten und wichtigsten Länder und damit zur Restauration der Weltwirtschaft. Diese unvergleichliche Machtstellung inmitten einer verarmten Welt liegt bekanntlich in wirtschaftlicher Hinsicht in der starken Aktivität seiner Handelsbilanz und vor allem politisch in der Kriegs- und Nachkriegsverschuldung Europas gegenüber den Vereinigten Staaten begründet; deren Verewigung die alte Welt in ein gewisses Hörigkeitsverhältnis gebracht hat. Mit der Aufspeicherung eines so unermeßlichen Goldschatzes, der aus den ehemaligen dezentrierten Finanzzentren Europas zehn Jahre lang ununterbrochen floß, und immer noch fließt, mußte aber für die innere Kraft der amerikanischen Volkswirtschaft die Gefahr einer Gold- und Kreditinflation in greifbare Nähe rücken, die Amerika dadurch zu bannen suchte, daß es, dank seiner protektionistischen Wirtschaftspolitik, die Einfuhr beschränkte und die Ausfuhr förderte, und gleichzeitig den Kapitalexport nach Kräften begünstigte. Wie stark die Kapitalinvestition im Ausland seit 1913 zugenommen hat, geht aus der nachstehenden Statistik des Federal Reserve Board hervor, die die Auslandsanleihen der Vereinigten Staaten in den verschiedenen Ländern anzeigt, wobei selbstverständlich die „politischen“ Schulden nicht mit einbegriffen sind:

| | 1925 | 1913 |
|-----------------|---------------------|-------|
| | in Millionen Dollar | |
| Kanada | 2 750 | 750 |
| Kuba | 1 400 | 100 |
| Mexico | 1 030 | 1030 |
| Zentralamerika | 156 | 50 |
| Südamerika | 1 475 | 100 |
| Europa | 2 082 | 350 |
| China und Japan | 682 | 100 |
| Philippinen | — | 75 |
| Anderweitige | 195 | 50 |
| Zusammen | 9 670 | 2 625 |

Lag der Schwerpunkt der amerikanischen Kapitalanlagen vor dem Auslande vor dem Kriege in Mexiko, so ist heute Kanada an seine Stelle getreten. Bemerkenswert ist vor allem die 14-15fache Erhöhung der Kapitalinvestitionen in Kuba und Südamerika. Nächst Kanada steht aber Europa bereits an erster Stelle, und das Jahr 1924 hat das Interesse Amerikas für Europa besonders in den Vordergrund treten lassen. Wurden im Jahre 1919 in den Vereinigten Staaten 670 Mill. Dollar, 1920 605 Mill. Dollar, 1921 648 Mill. Dollar und 1922 847 Mill. Dollar untergebracht, so trat im Jahre 1923 infolge der unsicheren Währungsverhältnisse der ungewissen politischen Lage in Europa ein Rückschlag ein. Nur 390 Mill. Dollar wurden 1923 in Amerika platziert. Im darauffolgenden Jahre änderte sich das Bild ganz erheblich, indem nicht nur eine mehr als dreifache Kapitalinvestition, sondern eine Verschiebung des Schwerepunktes des Kapitalexports eintrat. Die Annahme des Dawesplanes und die Regelung der Reparationsfrage stärkten das Vertrauen des amerikanischen Kapitals in die europäischen Verhältnisse, und die in Amerika untergebrachten Anleihen des Auslandes erreichten den Rekordbetrag von 1243 Mill. Dollar auf Europa. Die europäischen Investitionen beschränken sich indes keineswegs auf die oben genannte Ziffer, sondern dürften diese zweifelslos ganz erheblich übersteigen, zumal Amerika sich durch die bewußte Niederhaltung des Diskontsatzes — die Zinssätze am offenen Markt bewegten sich während des größten Teils des verflorenen Jahres um zwei Prozent herum — in der internationalen Geldarbitrage einen natürlichen Abfluß amerikanischen Kapitals geschaffen hat. Die Gelder, die auf diese Weise nach Europa flossen, stellten in der Hauptsache die ursprüngliche Art der Kreditvergabe Amerikas an Europa dar, und zwar erfolgte sie unter Garantie Londons, das als billige amerikanische Geld nahm, um es dort nach Erhöhung der Zinssätze um die jeweiligen Risikozuschläge an die europäischen Länder und deren Industrien weiter zu verteilen. Erst seit der Aufnahme der deutschen Reparationsanleihe ist eine Änderung in der Stellungnahme Wallstreets zu bemerken, die in der Richtung einer direkten Interessennahme an Europa liegt, damit natürlich auf eine größere Beherrschung der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse hindeutet. Dieses Interesse wirkte sich zunächst in einem beschränkten Maße auf europäische Staatsanleihen aus und griff im Laufe des Jahres 1924 vor allem in den ersten Wochen des laufenden Jahres auf die Anleihen der Städte und industriellen Unternehmungen über. Indes ist diese Schenkung nicht so glatt vor sich gegangen, wie vielfach angenommen wird. Es waren große Widerstände bei den amerikanischen Industrien zu überwinden, die einer langfristigen Kreditvergabe an mitteleuropäische, besonders die deutschen Industrien, abhold waren. Allmählich hat man diese Bedenken zugunsten der Erkenntnis fallen lassen, daß eine unter der Inflation leidende deutsche Industrie, die gezwungen ist, zu Schleuderpreisen ihre Erzeugnisse auf den Weltmarkt zu werfen, eine viel gefährlichere Konkurrenz darstellt, als eine in den gesunden Mechanismus der Weltwirtschaft eingegliederte Industrie.

Unzweifelhaft hat Amerika als Markt für neue internationale Anleihen London in jüngster Zeit bei weitem überflügelt und der Vorsprung tritt besonders kraß in die Erscheinung, wenn man den oben erwähnten Gesamtbetrag der Auslandsinvestitionen Amerikas des letzten Jahres von 1243 Mill. Dollar demjenigen Londons in Höhe von rund 579 Mill. Dollar gegenüberstellt. Indes hat bereits die Gestaltung der internationalen Geldsätze Umfang und Tempo der amerikanischen Kreditvergabe etwas eingeschränkt, wie auch die stürmische Entwicklung der Anleihe-Emissionen die Erkenntnis gewisser Gefahrenmomente reifen läßt, die in der Richtung eines Übersättigungsstandes amerikanischer Zeichnerkreise liegt, was sich auf den Kursstand früherer Emissionen bereits auswirkt. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß Wallstreet London auf die Dauer seiner Stellung als Finanzzentrum der Welt berauben wird, vor allem auch, weil Europas Clearing an keinem anderen Orte die nötige Organisation findet, wie es sie in London besitzt. Der Grund, weshalb London in letzter Zeit weniger aktiv hervorgetreten ist, ist mehr währungspolitischer Natur, zumal die führenden englischen Banken übereingekommen sind, mit Rücksicht auf die Hebung des Pfundkurses keine Auslandsemissionen vorzunehmen, ein Grundsatz, der aber nicht immer strikt eingehalten wurde. Die Wiederherstellung der Goldwährung dürfte aber auch der Zurückverlegung des Zentrums des Goldhandels von New York nach London den Weg ebnen, und erst dann kann das Pfund den Kampf aufnehmen, den es seit 1/2 Jahren um die Weltbeherrschung unter den Geldanleihen mit offensichtlichem Erfolg führt. Aber noch auf lange hinaus dürfte der englische Geldmarkt auf eine Schutzpolizei angewiesen sein, indem er durch einen viel höheren Diskont im Vergleich zum amerikanischen gegen eine zu starke ausländische Inanspruchnahme geschützt werden muß. Gewiß wird Amerika die einmal eroberte finanzielle Hegemonie zu verteidigen suchen, doch die derzeitige Stellung Amerikas als Finanzzentrum der Welt hat mehr den Charakter der Ubersättigung, und die Vergebung großer Anleihen liegt sowohl in seinem eigenen wie auch im europäischen Interesse, lediglich um die lebendige ökonomische Verbindung mit der Welt aufrechtzuerhalten; denn die Finanzbedürfnisse sind nicht so groß, daß ein Zusammengehen von London mit New York ein Erfordernis ist.

Russische Vorbereitungen für die Königsberger Herbstmesse. Das Präsidium der Handelskammer des russischen Nordwestgebietes (Leningrad) hat Herrn Makowetzki beauftragt, eine besondere Kommission aus Vertretern der Wirtschaftsorganisationen einzuberufen, um über die Teilnahme des Nordwestgebietes an der Königsberger Herbstmesse zu beraten. In Moskau fand eine Beratung des Zentralbüros für den Export von Heilmitteln statt, um den Umfang der Beteiligung dieser Organisation an der Königsberger Herbstmesse festzusetzen. Es wurde beschlossen, sofort mit den Vorbereitungen zu beginnen und einen Vertreter des Zentral-Heilmittelbüros nach Königsberg zu senden.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens Englands Interesse am litauischen Markt

O. E. Kowno, 15. Juli. Die englische Industrie macht große Anstrengungen, um den litauischen Markt für sich zu gewinnen. In den letzten Tagen hat das englische Konsulat in Kowno auf Veranlassung der vorgesetzten Behörde in England bei den Kownoer Großbanken Erkundigungen einziehen lassen, in welcher Weise am besten die deutsche Konkurrenz in Litauen zu bekämpfen wäre, welche Kredite für die litauische Kaufmannschaft gewünscht würden und in welcher Weise sich die Geschäfte nach deutschem Muster am leichtesten abwickeln ließen. Wie der Berichterstatter des Ost-Expres' erfährt, hat das englische Konsulat für Litauen einen eingehenden Bericht an seine Heimatsbehörde abgesandt. Einigen seit langer Zeit in Litauen tätigen deutschen Vertretern sind von englischen Werken Vertretungsangebote unter günstigen Bedingungen gemacht worden. Auch die Tschechoslowakei hat in ähnlicher Weise versucht, die deutsche Konkurrenz zu bekämpfen. Es wird zweckmäßig sein, wenn die am litauischen Markt interessierten deutschen Firmen diesen Vorgängen Aufmerksamkeit schenken.

Die Textilmaschinen auf der Technischen Messe in Leipzig

Zweifellos wurden in England im 19. Jahrhundert die besten Textilmaschinen gebaut. Zu den Ländern, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Wettbewerb mit den englischen Textilmaschinen aufnahmen, gehört auch Deutschland. Der Weltkrieg hat die außerordentlich günstige Entwicklung gerade dieses Maschinenzweigs in Deutschland unterbrochen. In der Nachkriegszeit war die Arbeit auf diesem Gebiete energisch wieder aufgenommen, und zu den alten Firmen des Textilmaschinenbaues kamen eine Reihe neuer hinzu, und zwar in erster Linie solche Firmen, die sich vom Kriegsbedarf auf die Friedensproduktion umstellen mußten. Diese neu hinzutretenden Firmen kamen zumeist ihre großen Erfahrungen auf dem Gebiete des Materials, der Herstellung verfeinerter Stähle, der Erzeugung bester Gußstücke und vieles mehr zugute, gerade Dinge, die zur Qualitätserzeugung auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues von geradezu ausschlaggebender Bedeutung sind. Nicht befangen in veralteten oder auch nur älteren Konstruktionen schufen diese Firmen in Konkurrenz mit den bis dahin führenden Firmen neue Maschinen von ganz außerordentlicher Leistungsfähigkeit. Teils beruhte das auf Konstruktionsverbesserungen durch kinematische Vereinfachungen, teils auf der Verwendung besonders guten Materials. Diese Entwicklung würde jedoch nicht so vollkommen sein, wie sie tatsächlich geworden ist, wenn nicht die Technische Messe in Leipzig den Rahmen für den Markt auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues gegeben hätte. Es taten sich schon vor mehreren Jahren eine Anzahl Textilmaschinenfabriken zusammen zu einer geschlossenen Textilmaschinenmesse im Rahmen der Technischen Messe zu Leipzig, und dieser Anfang wurde ausgebaut dadurch, daß die schon genannten neu hinzugekommenen Firmen, wie beispielsweise Krupp und die Deutschen Werke, einzelne Ausführungen erstklassiger Textilmaschinen auf ihren Ständen der Schwerindustrie ausstellten. Erst das so geschlossene Dargebotene führt zu der Erkenntnis, daß die deutschen Textilmaschinen als einwandfrei zu bezeichnen sind und sowohl in ihrer Produktivität als auch in ihrer Qualitätserzeugung unübertroffen sind. Das trifft nicht nur zu auf Spinnerei- und Webereimaschinen, sondern auch auf alle anderen Maschinenarten, die der textilen Produktion dienen, wie Klappentischmaschinen, Wirkmaschinen, Maschinen zur Herstellung von Schürren und dergleichen mehr. So ist die Aufmerksamkeit aller außerdeutschen Länder auf diese Entwicklung im eigenen Interesse zu lenken. An sich ist es gleichgültig, wo man Maschinen kauft, die der Produktion dienen. Die Hauptsache ist, daß man die besten Maschinen kauft, um die Produktion des eigenen Landes zu heben.

Die Technische Hauptmesse 1925 in Leipzig findet vom 30. August bis 9. September statt.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 18. Juli bis 18. Juli folgende Memeler Aktien im Freiverkehr genannt:

| | nom. Litas | Brief | Geld |
|---|------------|-------|------|
| Memeler Bank für Handel und Gewerbe | 100 | 85 | — |
| Memeler Landschaftsbank | 10 | 8 | 6,5 |
| Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabrik | 100 | 50 | — |
| Vereinigter Spirit- & Brauhaus A.-G. | 80 | 25 | — |
| Holzindustrie A.-G., Wischwill | 250 | 140 | — |
| Torfstreu A.-G., Heydekug | 80 | 35 | — |
| Hotelbetrieb A.-G., Memel | 50 | — | 10 |
| Cellulosefabrik Memel A.-G. | 2500 | — | 1900 |
| Konservenfabrik Heydekug | — | — | — |
| Internationale Bank | 10 | 10 | — |

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 18. Juli 1925

| | | | |
|-------------------------|----|----------------------|-------|
| 4% Ostrp. Pfandbr. | — | Brauerei Ponarth | 85 |
| 8% Ostrp. Pfandbr. | — | Brauerei Rastener | 50 |
| 8% Ostrp. Pfandbr. | — | Brauerei Tilsit | 45 |
| 4% Antschel. d. K. B. | — | Brauer. Schönbusch | 83 |
| Walzm., rückz. '05 | — | Ver. Gumb. Brauer. | — |
| 4% Teilsch. Versch. | — | Hartungsche Zeitung | — |
| Kd. Kgb. Walzm. rz. 103 | — | Pinnauer Mühlen | — |
| Erm. ländische Bank | — | Insterb. Spinnerei | — |
| Königsberger Bank | — | Ostf. Hefewerke | 0,325 |
| Ostbank | — | Ostf. Maschinenfabr. | — |
| Brauerei Bergschloß | — | Wermke | — |
| Bürgerliches Brauh. | — | Kalk-u. Mörtelwerke | — |
| Brauer. Engl. Brunn. | 80 | Union-Gießerei | — |
| dt. Vorzugsaktien | — | Carl Peterreit | 0,335 |

Markkurse des Auslands vom 17. Juli: Prag 80,50, Zürich 1,22,60, Amsterdam 0,59,34, London 20,42, Kopenhagen 119,70, Stockholm 0,88,70 (Priv.-Tel.).

Berliner Viehmarkt

Amlicher Bericht vom 18. Juli 1925

Auftrieb: 2316 Rinder, darunter 436 Bullen, 801 Ochsen, 1079 Kühe und Färsen, 1650 Kälber, 19045 Schafe 6704 Schweine, 32 Ziegen, 114 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 56-60 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 48 bis 52 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40-45 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30-38 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 54-57 Pf., vollfleischige, jüngere 43-52 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 42-46 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 54-60 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42-48 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33-40 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 26-30 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20-23 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 35-41 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 70-75 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 60-67 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 50-58 Pf., geringe Saugkälber 45-48 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 60-69 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35-48 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24-35 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 83-84 Pf., vollfleischige von 100-120 kg Lebend-

gewicht 81-82 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 79-80 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 75 bis 78 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis 74 Pf., Sauen 74-77 Pf.

Ziegen: — Tendenz: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, fette Lämmer gesucht, bei Schafen ziemlich glatt

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 18. Juli. (Tel.)

Nachdem gestern nachmittag wegen der hohen Auslandsnotierungen australischer und Manitoba-Weizen in ziemlichem Umfang an die hiesigen Händler abgesetzt worden war, stiegen heute die Forderungen dafür aus gleicher Ursache weiter, ohne daß sie indessen immer durchgesetzt werden konnten. Die Aufwärtsbewegung der Preise für ausländischen Weizen, der allein für die Juli-Abwicklung zur Verfügung steht, veranlaßte weitere Steigerungen infolge der Marktdeckungsanfrage, so daß der Juli-termn sich merklich höher stellte. Die Roggenpreise dagegen setzten die rückläufige Bewegung fort, so daß der Unterschied zwischen den beiden Brotgetreidearten nicht unerheblich vergrößert ist. In neuem Roggen lagen wieder Angebote vor, die Käufer zeigten aber große Zurückhaltung. Wintergetreide ist stark angeboten, jedoch sind mit Ausnahme Sachsens nur wenige Abschlüsse zustande gekommen. Hafer war vom Inlande nur wenig zu steigenden Forderungen angeboten. Weizen lag bei knappem Angebot fest. Roggen war indes nur schwer unterzubringen. In Futtermitteln zeigte sich für spätere Termine Nachfrage.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 18. Juli 1925 (Tel.)

| Weizen, märk. | — | Raps | 340-345 |
|------------------|-------------|---------------------|-------------|
| „ süchs. | — | Leinsaat | — |
| „ schles. | — | Vikt.-Erbsen | 29,00-34,00 |
| „ meckl. | — | Kl. Speise | 25,00-26,50 |
| Roggen (neuer) | 198-208 | Futtererbsen | 22,00-26,00 |
| „ pomm. | — | Pelucherbsen | 23,00-26,50 |
| „ westpr. | — | Ackerbohnen | 24,00-26,00 |
| „ meckl. | — | Wicken | 26,00-27,50 |
| Futtergerste | 200-215 | Lupinen blaue | 12,00-13,00 |
| Gerste (neue) | — | „ gelbe | 15,00-16,50 |
| Hafer, märk. | 235-245 | Seradella (alte) | — |
| „ pomm. | — | „ (neue) | — |
| „ westpr. | — | Rapskuchen | 15,00-16,00 |
| „ meckl. | — | Leinkuchen | 22,00-22,20 |
| Mais loco Berlin | — | Trockenschrot | 11,00-11,20 |
| Waggonfr.Hamb. | 214-216 | Zucker-Schnitzel | 17,50-19,00 |
| Weizenmehl | 33,75-36,50 | Torfmelasse | 19,60-19,75 |
| Roggenmehl | 30,00-32,25 | Kartoffelflocken | 25,00-25,50 |
| Weizenkleie | 13,00-13,20 | Kart. Erzeugerg. | — |
| Roggenkleie | 13,50 | Kartoffeln (1 Ztr.) | — |

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Roggen flau, bei Gerste und Roggen matt, bei Raps matter, bei Weizen- und Roggenkleie stetig, bei den anderen Produkten fest.

* Königsberger Produktenbericht, Königsberg, 18. Juli. (Tel.) Zufuhr 9 Waggons, davon 4 Gerste, 3 Rüben und 2 Diversees; amtlich Rüben 12-18; außerbörselich Roggen 9,75-10,00, Weizen 13,50-14,50, Hafer 11,25-11,75, Gerste, alte 10,50-11,00, neue 9,00-9,25, Rüben 14-18 Goldmark. Tendenz weiter niedriger.

oc. Finnlands Holzexport 1924. Nach vorläufigen Berechnungen über den Holzexport aus europäischen Ländern im Jahre 1924 betrug dieser insgesamt 3 488 000 Standards. Finnland steht mit einer Ausfuhr von 1 013 000 Standards an erster Stelle. Es folgen Schweden mit 930 000, Rußland mit 330 000, Polen mit Einschluß von Danzig mit 195 000, die Tschechoslowakei mit 185 000, Lettland mit 135 000, Norwegen mit 115 000, Deutschland mit 72 000, Litauen mit 70 000, Estland mit 47 000 und die übrigen Staaten mit 394 000 Std. Unter den Einfuhrländern für Holz steht England mit 1 550 000 Std. an der Spitze. Es folgen Frankreich mit 490 000, Holland mit 360 000, Deutschland mit 275 000, Belgien mit 245 000, Dänemark mit 155 000, Spanien mit 95 000, Südafrika mit 52 000, Australien mit 36 000 und die sonstigen Staaten mit 225 000 Std. Auch Finnlands größter Abnehmer ist England mit 420 000 Std. Es folgen Holland mit 189 000, Frankreich mit 125 000, Belgien mit 15 000, Dänemark mit 65 000, Deutschland mit 50 000, Südafrika mit 20 000 und Spanien mit 1000 Std.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 19. Juli: Schwache südöstliche Winde, meist heiter, vereinzelt Gewitter, große Hitze.

Temperaturen in Memel am 18. Juli: 6 Uhr: + 20,0, 8 Uhr: + 20,8, 10 Uhr: + 21,5, 12 Uhr: + 21,7.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 18. Juli, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Hoch 763 Memelland, Lappland. Tief 745 Irland auffüllend, deutsche Küste schwachwindig, meist heiter.

| Stationen | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Grad Celsius | Seegang |
|-------------------|--------------|---------------------|---------------|--------------|--------------|
| Skudenaenae | 757,6 | O. 2 | wolkig bed. | +16 | sehr ruhig |
| Bülk | 758,1 | — | — | — | +20 schlecht |
| Swinemünde | 759,1 | S. 1 | klar | +23 | ruhig |
| Rügenwalder münde | 759,3 | SO. 2 | klar heiter | +21 | schlicht |
| Memel | 762,7 | — | heiter | +21 | — |
| Skagen | 768,6 | SO. 2 | halbd. heiter | +20 | ruhig |
| Kopenhagen | 760,8 | O. 1 | heiter | +19 | schlicht |
| Wisby | 761,1 | SW. 3 | — | +21 | ruhig |
| Stockholm | 761,0 | NNO. 2 | — | +21 | — |

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

| Nr. | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|--------|---------------------------|--------|----------|---------------|
| 397/17 | Egil SD. (Hammerström) | Kalmar | Stückgut | Ed. Krause |
| 398/18 | Anneliese SD. (Michaelis) | Riga | Garnasse | R. Meyhoefer |
| 399 | Sine SD. (Kuznehoff) | Reval | Zement | Ed. Krause |

Ausgegangen

| Nr. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|--------|----------------------------|--------------|-----------------------|--------------|
| 391/17 | Iittersum SD. (Bakker) | Komi | leer | R. Meyhoefer |
| 392 | Egil SD. (Hammerström) | Danzig | Stückgut | Ed. Krause |
| 393 | Forest Beecher SD. (Blake) | Frederiksten | leer | Ed. Krause |
| 394 | Arkona SD. (Benitz) | Stettin | Teilladung Stückgut | Ed. Krause |
| 395 | Lisbeth SD. (Hansen) | Hamburg | Stückgut u. Cellulose | Ed. Krause |

Pegelstand: 0,48 m. — Wind: WNW. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

Zulässige Tauchtiefe: Njemen 1,00 m, Rußstrom 1,50 m, Gilgestrom 1,50 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamthalt: V. Franz Gloschat, für den Inseratenteil und Redaktionsrat Arthur Hinze, sämtlich in Memel.



**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Bertha Schroeder** geb. Neugebauer im 86. Lebensjahre. In aufrichtiger Trauer Familie Bartschat Familie Behrendt Memel / Riffit 17. Juli 1925

Bei unserm Scheiden von Memel sagen wir allen Bekannten **herzliches Lebewohl** Familie Hübner

Friedrich, Mädchenchor Montag 7 1/2 Uhr

H. G. 3. 3.

Montag, den 20. 7. abends 7 1/2 Uhr

ordentliche **General-
versammlung** im Restaurant Goss. **Walter Komm** Obermeister. 19371

Schneiderinnung Damen und Herren Montag abends 8 Uhr

Besprechung im Schützenhaus. 19609

Der Vorstand.

**Memelländischer
Vogel-Bund**

Montag, den 20. Juli 6 Uhr abends

Berammlung bei 19638

Hinz, Polangenstr.

**Bund der
Kriegsbeschädigten
u. Hinterbliebenen**

Dienstag, d. 21. cr. abends 7 Uhr

im Schützenhaus 19882

**Mitglieder-
versammlung**

Der Vorstand.

Schneiderin

empfehl ich in und außer dem Hause. Off. unter 3583 an die Exped. d. Bl. 19606

Wäsche

wird sauber und billig gewaschen u. geplättet **Hobgartenstr. 16, Hof.**

**Maler- und
Tapezierer-
Arbeit**

wird schnell und gut ausgeführt. Off. u. 3588 a. d. Exp. d. Bl. 19643

**Reparaturen
an Magneten**

u. frisch magnetisieren führt aus 19635

F. Tischkowitz Installationsgeschäft u. Unterwiderlei

Berl. Alexanderstr. 17 Tel. 462

**Matrizen
Zelte**

aller Art sowie Reparaturen verb. prompt ausgeführt. — Eigene Sattler- u. Tapezierwerkstatt u. Schlosserei

J. Neumann 96371 Väterstr. 20

**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

Heute, mittags 12.30 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der Fleischermeister

Johannes Günther

im 58. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrubt an **Auguste Günther, geb. Arndt nebst Kindern** Wilkieten, den 17. Juli 1925. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Juli, nachmittags 3.30 Uhr vom Trauerhause aus statt. Wagen stehen zu den Schnellzügen in Prökuls bereit.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief im Herrn der

Karl Jacknan

im 73. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrubt an die trauernden Hinterbliebenen Memel, den 18. Juli 1925. Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Kollater Friedhof statt.

Fleischerinnung

Unser Kollege, Herr **Johannes Günther**, Wilkieten ist verstorben. Er war uns ein stiller, angenehmer Kollege, sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Beerdigung Dienstag nachmittag in Wilkieten. Die Kollegen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 19642

Zurückgekehrt

Hedwig Jupp Kosmetikerin 19634 Libauerstraße 33, Eingang Alte Sorgenstraße.

Zurückgekehrt

Dr. Steffen 6873



Sonntag, den 19. Juli, vorm. 11 Uhr

Dance-Schwimmfahrt

Start: heringsbrücke, Ziel: Dangemündung Die Teilnehmer (Damen und Herren) unseres Klubs versammeln sich pünktlich um 10 Uhr in der Klubanstalt.

Der Vorstand.

Schwarzort

Mittwoch, den 22. Juli 1925

großes Kinderfest

Festzug nach dem Spielplatz, Preis-spiele, Verlosung und Konzert. Abends Gartenkonzert im Kurischen Hof, Kinderball und Fackelprozession. / Anschließend Reunion für Erwachsene. / Rückfahrt des Memeler Dampfers 11 Uhr abends

Die Badeverwaltung 9853

Günder Spitze

Jeden Montag und Donnerstag

Gartenkonzert

Anfang 3 1/2 Uhr Entree 50 Cent **Seda aus eigener Konditorei** Fährre perfährt täglich nachmittags halbständlich. 2856



Ausflug nach Starick

mit Dampfer „Marienburg“ am Sonntag, den 19. d. Mts. Abfahrt 9 Uhr vormittags 19324

1 1/2 Uhr nachmittags Karlspeicher. Für Dampfer „Grens“ fährt 19044

Dampfer „Memelland“

am Sonntag, den 19. Juli 1925 nach Schwarzort

ab Memel (Karlsbrücke): 9 Uhr vormittags Rückfahrt wird an Bord des Dampfers bekannt gegeben.

C. L. Bieber.

F. Scholl
Holzstraße 30b, Nähe des Gerichts
feine Maßschneiderei
Sonntags geschlossen 9650

Bisitenarten schnellstens bei **F. W. Siebert** 19675

Gartenrestaurant Sandkrug
Sonntag, den 19. Juli
Zwei Konzerte
der Geide'schen Kapelle
Anfang nachmittags 3 1/2, und abends 7 1/2, Uhr
Eintritt 50 Cent 6878

Weinfüßer
empfehl ich den Herren Gutsbesitzern und Landwirten zum Anstellen von Fruchtweinern. Fruchtpresse vorhanden. Gefl. Offerten unter 3556 a. d. Exped. d. Bl. 19675

**Ein rosa
Kinder-Cape**
am Damenbad Sandkrug liegen gelass. Gegen Belohnung abzugeben 19651

Friedmann
Polangenstraße 13
**Auto-
Vermietung**
Berl. Alexanderstraße 17
9636f Tel. 462.

**Handwerks-
und Gewerbe-Ausstellung**
Memel, Schützenhaus
Sonntag, den 19. Juli 1925
Letzter Ausstellungstag
Vormittag 11-1 Uhr Konzert
Nachmittag 3-10 Uhr Konzert
Abends 6 Uhr **Große Verlosung** Lospreis 1 M
Für jeden 100. Gewinn stiftet die Firma Freyer ein Wäschestück
Die Verlosungsgegenstände sind ab 11 Uhr vormittag im großen Schützenhause ausgestellt
Eintritt für Sonntag 50 Cent * Heute Sonnabendkonzert v. 5-9 Uhr 6881

Apollo
Sonntag ab 3. 5 1/2, und ca. 7/8 Uhr
Montag ab 6 und 7/8 Uhr
Delac's Hände
das Rätselhafte eines Menschenjochs
Regie Robert Wiene mit Conrad Veidt,
Fritz Kortner, Alexandra Sorina.

So seh'n sie aus in Parkenkirchen
die neue originelle Weltrevue
Die diesjährige Kostümierte Segelstange
Frieda-Jung-Feyer zum 60. Geburtstag
Neue Apollo-Woche 10203

Musik W. Lubwinski
Oberförsterei Wischwill
versteigert am Mittwoch, den 22. Juli, von 8 Uhr vorm. ab, bei Breumelisen in Wobischten öffentlich meistbietend

Kuh- und Brennholz
nach Vorrat und Begehr. Nach Dedung des Lokalbedarfs Händler zugelassen. Zum Ausgabekommen u. a. circa 5000 rm Nadelreisig III. Kl. (Zuschneureisig).

An Order
sind von Danzig mit SS. „Iris“ eingetroffen: 19046
Ditrow 100 Sach handelsüblicher weicher Kristallzucker, 10084 kg
P 6 1/2 21 Sah Palmkernöl Memel 11693 kg
Wir bitten die geirierten Originalorderkonossemente bei uns vorzulegen.
Die nächste Abfahrt von hier nach Libau, Riga, Reval, Seltzingsford, ca. 24. Juli mit SS. „Libau“ statt.

Fredrik Johannesen & Co.
Kommanditgesellschaft
Zweigabteilung Memel
Marktstraße 31/32 Tel. 241, 414, 928.

**Vitanische
Klassen-Lotterie**
Lietuvos Randonojo Kryzians Loterija
Ziehung der III. Klasse am 27. Juli 1925
Schluss der Erneuerung der Lose zur III. Klasse am 24. Juli 1925
Verkaufslöse noch zu haben
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion
Dienstag, den 21. Juli cr., nachmittags 2 1/2, Uhr, in der Ausfahrt **Gattow**, Libauerstraße 14, über: 19880
1 Schreibschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, Bettgestelle mit Matrasen, Stühle, 1 Küchenschrank, mehr Tische, 1 Küchenstuhl, 1 Regulator, Nähmaschine (Einger), 1 Fahrrad, Bilder, neuen starken Sandwagen, div. Wirtschaftssachen.
M. Edelmann, Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Zwangsversteigerung
Montag, den 20. Juli, vorm. 11 Uhr werde ich in der Friedrich-Wilhelm-Straße 2
1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch und 6 Leberstühle 19607
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

R. Lankowsky
Memel
Polangenstraße 41 Telefon 22
Vertreter:
Louis Großkopf, Börnsenstr. 13
Buchhandl. „Rytas“, Libauer Str.
A. Pinkus, Friedr.-Wilhelm-Straße
Buchhandl. **Schossau**, Sendeckung
v. Billerbeck, Willkischen
Friedrich Schwandt, Vögegen
Freier **Georg Lemke**, Brönsf. 8047

**Handwerks-
und Gewerbe-Ausstellung**
Memel, Schützenhaus
Sonntag, den 19. Juli 1925
Letzter Ausstellungstag
Vormittag 11-1 Uhr Konzert
Nachmittag 3-10 Uhr Konzert
Abends 6 Uhr **Große Verlosung** Lospreis 1 M
Für jeden 100. Gewinn stiftet die Firma Freyer ein Wäschestück
Die Verlosungsgegenstände sind ab 11 Uhr vormittag im großen Schützenhause ausgestellt
Eintritt für Sonntag 50 Cent * Heute Sonnabendkonzert v. 5-9 Uhr 6881

1. Siemens
aller Branchen benutzen für ihre Zwecke stets mit bestem Erfolg das
**Memeler
Dampfboot**
Unser im 77. Jahrgange erscheinendes altangesehenes Blatt ist die älteste, führende und meistgelesene deutschsprachige Zeitung des Memelgebietes und ganz Litauens
Man verlange
Insertions-Kostenanschläge und
Probenummern
F. W. Siebert
Memeler
Dampfboot
A-G

Zwangsversteigerung
Montag, den 20. Juli, vorm. 11 Uhr werde ich in der Friedrich-Wilhelm-Straße 2
1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch und 6 Leberstühle 19607
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion
Dienstag, den 21. Juli cr., nachmittags 2 1/2, Uhr, in der Ausfahrt **Gattow**, Libauerstraße 14, über: 19880
1 Schreibschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, Bettgestelle mit Matrasen, Stühle, 1 Küchenschrank, mehr Tische, 1 Küchenstuhl, 1 Regulator, Nähmaschine (Einger), 1 Fahrrad, Bilder, neuen starken Sandwagen, div. Wirtschaftssachen.
M. Edelmann, Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Das Radial-Lager des **Görde-Fahrrades** läuft ca. 40% leichter als ein Komuslager. Daher spielend leichter Lauf.
A. Joneleit
Friedrich-Wilhelm-Straße 1 6884



**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

Am Montag, den 20. d. Mts. vorm. 11 Uhr, werde ich bei Mordass a. Friedrichs-markt anderweitig gepfändete

**Zwang-
Versteigerung**
7 Winterüberzieher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 19687

Zills
Gerichtsvollzieher fr. A.

Festordnung

zum Königschießen am 26., 27. und 28. Juli 1925

Sonntag, den 26. Juli 1925:
7 30 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof.
10 Uhr vormittags: Versammlung der Schützen im Schützenhause zum Abholen des Schützenkönigs.
11 Uhr vormittags: Abmarsch.
12 1/2 Uhr mittags: Deforierung der Schützen für 25jährige Mitgliedschaft.
1 Uhr nachmittags: Mittagstafel.
3 1/2 Uhr nachm.: Gemeinshaftlicher Abmarsch mit Musik nach dem Schützenhause.
4-8 Uhr: Schießen auf allen Ständen.
4 1/2 Uhr nachmittags ab: Konzert im Schützenhause.
8 1/2 Uhr abends: Gemeinshaftlicher Rückmarsch mit Musik nach dem Schützenhause.
9 Uhr abends: Ball.

Montag, den 27. Juli 1925:
8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachm.: Schießen auf allen Ständen.
4 Uhr nachmittags ab: Konzert im Schützenhause, dazu Kinderbelustigungen pp.
Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden und zahlen pro Person 2 Mt Eintritt.

Dienstag, den 28. Juli 1925:
8-12 Uhr vormittags: Schießen auf allen Ständen.
6 Uhr nachmittags: Proklamierung des Schützenkönigs u. Prämierung der besten Schützen, dann Umzug durch den Garten.
8 1/2 Uhr abends: Königsball.

Ausgabe der Eintrittskarten im Schützenhause Donnerstag und Freitag, den 28. u. 24. Juli, nachmittags 5 bis 8 Uhr.
Für Dienstboten zur Beaufsichtigung von Kindern sind Karten zu entnehmen.

Gegenstände, welche den Herrschaften nachgebracht werden, sind mit Namen versehen, in der Kontrolle abzugeben. Die Anweisungen für Festlichkeiten sind genau zu befolgen. Das Schützenabzeichen ist sichtbar am Hocke zu tragen.

Zum Königschießen am 26., 27. und 28. Juli laden wir die geehrten Jahressgäste der Gilde mit ihren werten Familienmitgliedern ergebenst ein.
Eine Liste zur Teilnahme an der Mittagstafel am Sonntag, d. 26. d. Mts., 1 Uhr, liegt im Schützenhause aus. Berücksichtigung können zunächst nur diejenigen verlangen, die gezeichnet haben.

Schützenkameraden!

Da wir es als eine unabweisbare Pflicht erachten, daß sich alle Mitglieder der Gilde an ihrem Hauptfest, dem Königschießen, ausnahmslos beteiligen, so halten wir es auch für durchaus selbstverständlich, daß dieselben ihre Zugehörigkeit zur Gilde durch eine recht rege Teilnahme am Abholen des Schützenkönigs und am gemeinshaftlichen Mittagessen bestätigen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Bitte aus Rücksicht auf die Gildemitglieder, die nicht an der Gildemitgliederliste eingetragen sind, sich bei dem Vorstand melden. 3051

Fortzugsh. verl. verl. d. **Simbeeren** verkauft 19889

gebrauchte Möbel Kunolls, Siegelstr. Memel.

1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Vertikow
1 Bettgest. m. Matr.
1 Sofa
1 Hängelampe
5 Schüssel Kartoffel-
Ausfaat in Schmelz
zu erfragen b. Verkäufer
Matzei, Nebhof.
Dalebit e. Wohnung
Stube und Küche zu
vermieten. 19620

**Heute Sonntag
Pferde-
Rennen**

Memelgau und Nachbarn

au. Kartelbeck, 18. Juli. [Beschreibung.] In letzter Zeit hat die hiesige Polizei recht viel mit Langfingern zu tun gehabt, von denen leider einige nicht mehr habhaft zu machen waren. Bei einem hiesigen Besitzer M., dem schon im verfloffenen Jahr ungetreue Diensthöfen allerhand Gegenstände entwendet hatten, hatte sich ein Knecht auf Holz- und Hühnerdiebstahl gelegt. Bei diesen nächtlichen Arbeiten benutzte er einen jungen Mann als Aufpasser. Wenn dieser ihm reine Lust anzeigte, ging er an seine Tätigkeit und schaffte Holzklößen und Hühner beiseite, die er seinen Eltern brachte. Einem Knecht P. wurde eine Taube mit 70 Lit und diversen Wertpapieren entwendet. Der Dieb konnte leider nicht festgenommen werden. Desgleichen wurden einem Besitzer K. aus Scheibisch-Thoms Bekleidungsstücke gestohlen. Ein Knecht des Besitzers S. aus Mellein machte sich unter Mithilfe einer guten Senne seines Arbeitgebers aus dem Staube. Auch ein Landwirt B. aus Clauswitten wurde um diverse Bekleidungsstücke erleichtert. — Die Heuernte ist hier im vollen Gange. Würtziger Heu geruch erfüllt überall die Luft. Wagen auf Wagen steht der Wanderer den Gehöften zuzuwandeln. Es war aber auch hohe Zeit, daß das Hochsommerwetter sich endlich einstellte. Wochelang lagerten abgehauene große Kleemengen auf den nassen Feldern und waren dem Verkauf nahe. Auch für die Fischer ist das gegenwärtige Wetter sehr günstig. Fleißig wird tagaus taguhs hinausgerudert und so mancher schöne Fang heimgebracht. — Der Sohn des hiesigen Organisten Lehrer Schübler, dem während einer Spielerei mit einer Geibel das Auge zertrüben wurde, ist nun nach erfolgter Staroperation, abgesehen von deren Folgen, glücklicherweise so weit hergestellt, daß seine Gefahr mehr zu befürchten ist. Die Freunde der Eltern darüber kann man sich denken.

1. Nimmerst, 16. Juli. [Chausseeneubau.] Die Arbeiten für den Chausseeneubau Nimmerst-Ortsgrenze bis Polangen schreiten rüstig fort, so daß der Teil von der Grenze bis zur Ortsecke Polangen vom 19. Juli ab dem Verkehr freigegeben werden kann, und zwar vorerst nur für Radfahrer und Automobile, deren Geschwindigkeit 15 km pro Stunde nicht übersteigen darf. Auch innerhalb der Ortsecke Polangen wird fleißig gearbeitet. Die Steinlieferungen sind fast beendet, und man kann bestimmt damit rechnen, daß die gesamte Ausbaustrecke bis spätestens 1. Oktober fertiggestellt sein wird.

Schmaleningen, 16. Juli. [Feuer.] Am Sonntag, den 11. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, erlosch in unserem Ort das Feueralarm. Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr Schmaleningen eilten dem Spritzenhäuse zu und in kürzester Zeit konnte die Ortspritze der Brandstelle nach dem Gespür des Besitzers Heinrich Kaspareit-Endrücken fahren. Einige Mitglieder der Feuerwehr waren der Spritze auf Fahrträdern vorausgeeilt; sie fanden die Scheune des Gehöftes in hellen Flammen und den angrenzenden Stall durch den Brand stark gefährdet. Nur dem tatkräftigen Eingreifen dieser Feuerwehrleute — der Besitzer war bei der Feuerernte auf der anderen Seite des Memelstromes — die die verbindenden Holzsteile zwischen Scheune und Stall niedergerissen und das Dach des Stalles durch Begießen schützten, ist es zu verdanken, daß der Stall nicht ein Raub der Flammen wurde. Die inzwischen eingetroffene Schmaleninger Spritze beteiligte sich dann ebenfalls bei dem Rettungswert. Die Scheune konnte nicht gerettet werden, jedoch gelang es, einige Maschinen aus der brennenden Scheune zu bergen. Dem anfänglichen Wassermangel wurde dadurch abgeholfen, daß der Wassermangel der Straßenbauverwaltung, welcher bei der Neubefestigung der Chaussee gebraucht wird, von hilfsbereiten Besitzern bespannt und beschleunigt der Brandstelle zugeführt wurde. Die Güterspritze des Gutsbes. Adl. Raffschelmen beteiligte sich bei der Ablösung des Brandes ebenfalls. Die Einwohner der umliegenden Dörfer hatten Angstgassen, Wirtshäuser, Kaffeehäuser und Kaffeehäuser eilten, obwohl sie größtenteils entfernt von der Brandstelle bei der Feuerernte beschäftigt waren, zur Hilfeleistung herbei. Nach 1 1/2 stündiger Vorkarbeit rückte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder ab.

Ein Autounfall ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Grunau-Höhe bei Elbing. Ein Personenkraftwagen, der von Elbing kam, beugnete auf der Chaussee einem nach Elbing fahrenden beladenen Genußwagen. Da ein Pferd etwas scheute und auch ein Kind in einiger Entfernung hinter dem Führer sichtbar wurde, verlangsamte der Kraftwagen seine Geschwindigkeit auf etwa 15 Kilometer und gab Signal. Der Führer erkannte dann, wie das Kind zur Seite ging. In dem Moment, als das Auto in Höhe des Fingers gekommen war, stürzte ein anderes Kind, das sich in das Fingers angehängt hatte, die achtjährige Tochter des Arbeiters Bent, aus nicht zu erklärendem Grunde direkt in das Auto hinein und wurde überfahren. Das das Kind lebte, wurde es sofort im Auto ins Elbinger Krankenhaus gebracht, wo aber nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

Aus einem kleinen Boot herausgefallen und ertrunken ist der 7 Jahre alte Sohn des Schiffers de Vries aus Groeningen, Holland, der zur Zeit mit seinem Transportschiff hier liegt.

*** Königsberg, 18. Juli.** [Schwindel in mehreren hundert Fällen.] Der Reisende Gustav Mente aus Königsberg, zurzeit in Untersuchungshaft, hat in mehreren hundert Fällen in der Zeit von Dezember 1924 bis März 1925 Anträge auf Aufnahme in einen Königsberger Begräbnisverein entgegengenommen und sich Eintrittsgeld und den ersten Monatsbeitrag zahlen lassen. In zahlreichen Fällen hat er dabei der Wahrheit zuwider den Leuten, die dem Begräbnisverein der evangelischen Kirchengemeinden betreten wollten und ihm dieses erklären, gesagt, von ihm vertretene Begräbnisvereine und der Begräbnisverein der evangelischen Kirchengemeinden seien dasselbe und er komme für den Begräbnisverein der evangelischen Kirchengemeinden. In mehreren hundert Fällen hat er die einfließenden Gelder an den von ihm vertretenen Begräbnisverein nicht abgeführt, sondern unterschlagen. Derselbe Mente ist in den Kreisen Königsberg und Fischhausen, vielleicht auch in anderen Kreisen, umhergefahren und hat angeblich als Vertreter des Kaufmanns Friedrich Krause, Königsberg, Kaiserstraße 3a, zum Teil auf seinen Namen Mente, aber auch auf andere Namen Fahrräder, Nähmaschinen und Separatoren zu unglücklich billigen Preisen auf Abzahlung verkauft, sich eine Anzahlung geben lassen und diese für sich verbraucht. Er war nicht Vertreter von Krause und hat alle Käufer um die geleistete Anzahlung betrogen.

*** Insterburg, 17. Juli.** [Autounfall mit Todesfolge.] Am vergangenen Sonntag war der Kaufmann Arno Wolff, Inhaber des gleichnamigen Schuhgeschäfts in der Königsberger Straße, auf der Rückfahrt von einer Autotour nach Jagdlich-Rominten. Er steuerte seinen kleinen Opelwagen selbst; im Wagen saßen seine Frau und sein Sohn. In der Nähe von Kauten plachte der Reifen eines Hinterrades, wodurch die Steuerung verlagerte und der Wagen die steile Böschung hinunterlief. Kaufmann Wolff war sofort tot, seine Frau erlitt schwere Verletzungen, der Sohn kam mit dem Schreden und einigen Abschürfungen davon. Ein hinterher kommendes Auto fand die Verunglückten und brachte die Frau in das Gumbiner Krankenhaus. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

*** Viban, 16. Juli.** [Unglücksfall auf See.] Das Motorboot „Wilma“ war in diesen Tagen aus Viban nach Paulshafen ausgelaufen. Im Motorboot befinden sich dessen Mitbesitzer, der 25jährige Andreas Suhnin und mehrere Passagiere. In Viban hatte sich Suhnin mit alkoholischen Getränken gefüllt und noch eine Flasche Brantwein mitgenommen, die er im Boot anstrank. In der Nacht erlosch sich auf dem Meere ein Sturm. Suhnin hatte das Steuer dem Passagier Freimann überlassen und sich selbst mit dem Ruder gegen den Bootsrand gesetzt. Bei einem Windstoß ging Suhnin plötzlich rücklings über Bord. Es wurde ihm ein Rettungsring zugeworfen und eine lange Stange gereicht, aber Suhnin erschien nicht mehr auf der Oberfläche. Das Boot wurde von den hohen Wellen weitergetragen, kehrte aber bald an den Ort des Vorfalles zurück, doch wurde von dem Unglücklichen keine Spur gefunden.

Ein Autounfall ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Grunau-Höhe bei Elbing. Ein Personenkraftwagen, der von Elbing kam, beugnete auf der Chaussee einem nach Elbing fahrenden beladenen Genußwagen. Da ein Pferd etwas scheute und auch ein Kind in einiger Entfernung hinter dem Führer sichtbar wurde, verlangsamte der Kraftwagen seine Geschwindigkeit auf etwa 15 Kilometer und gab Signal. Der Führer erkannte dann, wie das Kind zur Seite ging. In dem Moment, als das Auto in Höhe des Fingers gekommen war, stürzte ein anderes Kind, das sich in das Fingers angehängt hatte, die achtjährige Tochter des Arbeiters Bent, aus nicht zu erklärendem Grunde direkt in das Auto hinein und wurde überfahren. Das das Kind lebte, wurde es sofort im Auto ins Elbinger Krankenhaus gebracht, wo aber nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

Aus einem kleinen Boot herausgefallen und ertrunken ist der 7 Jahre alte Sohn des Schiffers de Vries aus Groeningen, Holland, der zur Zeit mit seinem Transportschiff hier liegt.

Der „Affenprozeß“ von Dayton

Bei den weiteren Verhandlungen in Dayton griff der Verteidiger Darrow in eindrucksvoller zweistündiger Rede das Tennessee-Gesetz an. Er erklärte, dieses Gesetz stelle einen Versuch dar, die Geschichte zurückzudrehen. Die Bibel könne unmöglich die Reichszensur für die Wissenschaft abgeben, von der man bei Niederschrift noch nichts wußte. Das Tennessee-Gesetz sei schlimmer als die spanische Inquisition. Wenn die Bibel im Gesetz göttlich genannt würde, könnte man auch den Koran, Buddha's Reden, die Mormonen-Bücher göttlich nennen. Kein Parlament sei so weise, daß es entscheiden könne, was göttlich sei. In den Vereinigten Staaten gebe es allein an 600 Seiten, die die Bibel verschieden auslegten. Welche Auslegung sei denn nun richtig, und wer wisse denn, welche Auslegung richtig sei?

Die Staatsanwälte legten sich völlig auf den Wortlaut des Gesetzes fest und griffen die Verteidigung an, die scheinbar eigens von Newyork nach Chicago gekommen war, um Tennessee zu lehren wie es denken müsse. Der Staat habe das Recht, Gesetze nach seinem Gutdünken zu machen. Dabei vertieg sich der Staatsanwalt Stewart zu der Behauptung, der Staat könne auch vorschreiben, welche Art Geographie gelehrt werden solle.

Der mehrmalige Präsidentschaftskandidat und Führer der Demokraten Bryan hat den Prozeß gegen Prof. Scope zu seiner Sache gemacht. Schon im Mai traf er in Dayton ein. Der Empfang war vorzüglich arrangiert. Dreihundert Prominente des Orts holten ihn im Triumph ab. Mehrere hundert Reporter und Photographen umringten ihn. Bryan hielt auch eine Ansprache. Ihr Schluß lautete: „Dies ist der Tag, auf den ich gewartet habe.“

Er begab sich mit den Prominenten in das Lokal, in dem die erste Bryanfeier stattfinden sollte. Hielt dort abermals eine Rede, in der er Dayton mit Bethlehem und Nazareth verglich und die beschränkten Daytoner, die erst vor einigen Monaten hergekommen hatten, daß „Evolution“ keine landwirtschaftliche Maßnahme und Darwin kein Kaffeelieferant ist, ob des „der ganzen Welt erwiesenen Dienstes“ pries, dessen die frühesten Beiten noch gedenken würden, indem sie „für Genesis gegen Darwinismus bis zum grimmigen Tod zu kämpfen entschlossen seien“. „Der Kampf ist: Gott oder Gorkilla?“

Von dem Tage seiner Ankunft an hat Bryan die Bevölkerung von Dayton und die Besucher, die in Scharen herbeiströmen, im Sinne der Ankündigung systematisch beeinflusst. Auf offener Straße, in Kaffeehäusern, in den Wohnungen der Bürger, denen vor so viel Ehre schwindig wurde.

Am Tage vor dem Prozeßbeginn brach ein verschärftes Gewitter über Dayton herein. Bryan versammelte eine Anzahl seiner Anhänger um sich und bestieg mit ihnen den Berg, der auf die Stadt hinabsteigt und zu dessen Füßen der schöne Tennessee-Fluß sich hinzieht. Unter Blitz und Donner forderte er die Daytoner auf, nicht zu raufen, bis das Verbot, Darwin zu lehren, in die Verfassung der Vereinigten Staaten aufgenommen sein würde. Er forderte seine Freunde auf, dies in seine Hand zu schreiben. Und sie schworen.

Ein demokratisches Blatt, eine Zeitung, die der Partei Bryans angehört, schrieb am Tage vor dem Beginn des Prozeßes:

„Die Tatsache ist, daß es dem Dr. Bryan als selbsternanntem Kreuzfahrer für Christus und seine Lehren gelungen ist, sich den Völkernanteil an dem „Lamplicht“ (Kampfenlicht) zu sichern, in dem seit zwei Monaten die Stadt Dayton und der Affenprozeß stehen. In dem Dorfzusatz, zu dem das Treiben in Dayton herabgesunken ist, erhält Dr. Bryan täglich den stärksten Applaus.“

Newyork, 15. Juli. Im sogenannten Affenprozeß lehnte der Gerichtsvorsitzende den Antrag ab, die gegen den Lehrer Scope angebrachte Anklage zurückzuziehen und erklärte, das Gesetz, das die Evolutionslehre in den Schulen verbiete, widerspreche durchaus nicht der Verfassung der Vereinigten Staaten.

Zu der gestrigen Sitzung hatte sich so viel Publikum eingefunden, daß ein Teil aus dem Saal gewiesen werden mußte, weil ein Einsturz be-

fürchtet wurde. Die Türen wurden darauf geschlossen.

Bryan betonte, wie die Mütter melden, daß er im Falle eines Sieges der Darwinianer den Kampf in die Volksmassen hineinragen werde. Die Anhänger der Evolutionslehre seien im Volke in der Minderheit, und auch Beschlüsse des obersten Gerichts könnten durch Volksabstimmung aufgehoben werden. Die Presse betrachte diese Erklärung als Versuch, den christlichen Glauben mit der Staatsordnung Amerikas zu verquicken, was in der Öffentlichkeit eine gewisse Unruhe hervorruft. Auch Präsident Coolidge interessiert sich, wie die Presse berichtet, lebhaft für den Gang des Prozeßes.

Das Turmhaus am Bahnhof Friedrichstraße

Die nördlichen Eingänge zur Untergrundbahn, die sich jetzt im Zuge der Friedrichstraße in Berlin befinden, sollen in das Grundstück des Turmhauses verlegt werden. Man beachtete sie nach Vorschlägen des Architekten, Prof. Straumer, in einen unterirdischen Hof zu führen, der von allen Seiten von Läden umgeben ist. Von hier aus gelangt man hinauf ins Erdgeschoss auf einen Platz, der mit Ausgängen nach den drei das Grundstück abgrenzenden Straßen versehen ist. Weiter wird das Kellergeschoss zahlreiche Garagen enthalten, in die man vom Spreerufer aus einfährt.

„Verpielt, vertrunken und verwettet“

Die Bankabteilung der Sparkasse der Stadt Altona wurde von einem ihrer Angestellten, dem früheren Kaufmann Hasler, unter Beihilfe eines früheren Kollegen Hasler, Richard Janzen, um 40 000 Mark geschädigt. Hasler war ein besonders dienstfertiger Angestellter; er war meistens schon vor Beginn der Dienststunden bei der Arbeit und verzieltete an besonders arbeitsreichen Tagen auf die Mittagspause. Er genoß wegen seiner mehr als achtjährigen Tätigkeit großes Vertrauen. Trotz der Revision hatte er es verstanden, bei starkem Verkehr telephonische Aufträge zur Ueberweisung zu geben, die nicht schriftlich bestätigt worden sind. Hasler hat zur Veranschaulichung der Unterstellungen die Saldenzettel der Bank durch raffiniert ausgeführte Notizen geändert, die bei den täglichen Revisionen nicht auffielen. Er verstand es auch, die Bankauskorrespondenz, soweit sie für seine Veranlassungen von Belang war, abzufangen. Alle Beträge sind auf das Konto Janzen überwiesen worden. Hasler erklärte, er habe das Geld verpielt, vertrunken und verwettet. Gläubiger der Sparkasse wurden nicht geschädigt.

Esperantokongreß in Genf

Am 2. August tritt in Genf der internationale Esperantokongreß zusammen. Es liegen bereits 600 Anmeldungen aus 23 europäischen und außereuropäischen Ländern vor. Der Kongreß wird mit einer Erinnerungsfeier für Zamenhof eingeleitet. Zur Dienstleistung anlässlich des Kongresses bestimmte Post- und Polizeibeamten sind in Esperanto ausgebildet worden. Am 11. Juli beginnen in Genf internationale Ferienkurse für Esperanto, zu denen bis jetzt 450 Anmeldungen aus 18 Ländern vorliegen.

Das Reisegepäck des Indiers

Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebten in Paris die Besucher einer Reiseagentur in der Rue de Selber. Ein Indier mit einem kleinen Korb war gekommen, um am Schalter ein Billett zur Heimreise zu erstehen. Er setzte den Korb neben sich auf den Boden, während er das Geld für die Karte aus der Brieftasche zusammensuchte. Ein kleiner Junge aber neugierig den Deckel des Korbes allmählich auf und ließ schreien davon: eine große Schlange hatte sich drohend vor ihm aufgerichtet. In einer Minute waren alle Schalter leer. Das Publikum stoh in wilder Angst auf die Straße, und die Leute sahen im Vorbeigehen mit Entsetzen, wie das drei Meter lange Reptil sich dazu ansetzte, auf den Treppentritt hinaufzukriechen. Die Schlange war brav und tat keinem Menschen etwas zu Weide. Sie ringelte sich in einem Papierford zusammen und wartete ruhig, bis ihr Herr sie mit seiner kleinen Kiste wieder ins Gefängnis gelockt hatte.

Die glücklichen Menschen

Roman von Elinor Glyn

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Zara Schelsty erwartete mit gefalteten Händen das Weitere. Zuerst sprach keiner der beiden ein Wort. Das Schweigen war unbewußt und daher wirkungsvoll, jedenfalls erweckten Onkel wie Nichte den Eindruck von sprunghaftem Panthorn.

Markute räusperte sich, dann in kurzen Sätzen: „Du hast eine elende Stellung, Zara! Ost nicht genug zu essen, soviel ich weiß. Daß ich dich ohne besonderen Grund von Paris habe kommen lassen, wirst du nicht annehmen. Selbstverständlich verfolge ich einen Plan.“

„Natürlich habe ich nichts anderes erwartet.“ Klang es in verächtlichem Tone. „Aus Herzensfreundlichkeit hast du mich wohl nicht gerufen.“

„So wollen wir denn zur Sache übergehen. Es tut mir leid, daß ich bei deiner Ankunft abwesend sein mußte. Hoffentlich haben die Leute es dir bequem gemacht?“

„Ganz bequem.“ antwortete sie kalt.

„Gut — so sage mir denn, was ich wissen möchte. Du hegst doch keinen Zweifel an dem Tode meines Mannes — Graf Ladislaus Schelsty? Ein Wechsel in der Identität ist doch wohl ausgeschlossen. Soviel ich gehört habe, war das Gesicht durch den Schuß fast unkenntlich geworden. Ich habe mich daher selbst bei den Behörden in Monte Carlo über alle Einzelheiten informiert, trotzdem hätte ich gerne noch deine endgültige Bestätigung.“

„Ladislaus Schelsty ist tot.“ sagte sie in einem Tone, als ob es ihr eine Freude sei, dies auszusprechen. „Das Weib — Jeto — war die Ursache des Streites. Ivan Varsky hat Ladislaus in ihren Armen erschossen. Sie hat über die Leiche getranert, wie ein Tier, dem man die Jungen raubt. Ich fand sie noch bei ihm, als man nach mir schickte. Sein Gesicht war zerfressen, aber das lockige Haar

und die grausamen weißen Hände einfach unverkennbar. O, diese entsetzliche Szene! Von allem Widerwärtigen, das ich erlebt, war dies das schlimmste. Ich möchte nicht mehr darüber reden.“

Der Bankier schwieg einen Moment: „Seitdem hast du von der Hand in den Mund gelebt —“ und dann in veränderter, heiserer Stimme — „mit den beiden anderen?“

„Ich wohne mit meinem kleinen Zuvander Mirco und dessen Vater, Mino Solyfiri, zusammen. Wie hätte ich die beiden wohl verlassen können? — Wir haben uns redlich durchgeschlagen — jedoch oft war es schwer — besonders am Vierteljahrsabschluss. Mir und wieder verkaufte Mino ein Bild.“

„Ich will den verhassten Namen nicht hören!“ rief Markute erregt — „wenn ich den Menschen zu Anfang gefunden, hätte ich ihn einfach niedergeschossen, wie du wohl weißt, — jetzt mag der Elende leben; seit meine Schwester tot ist, ist er mir keinen Schuß Pulver wert.“

Gräfin Schelsty zuckte ein ganz klein wenig mit den Schultern, während die Augen immer schwächer wurden; sie sagte kein Wort. Der Finanzmann warf einen Blick zu seiner Nichte hinüber und zündete sich eine Zigarre an, ehe er fortfuhr. Er wußte, daß er vorsichtig sein mußte, — mit einer Wilslofen hatte er es nicht zu tun.

„Du bist jetzt dreißig Jahre alt, Zara, und du zählst sechzehn, als du dich verheiratetest.“ sagte er endlich. Du hast — ich weiß es — die denkbar beste Erziehung genossen; und das Leben wird dir auch nicht fremd geblieben sein.“

„Leben!“ rief sie — eine Bitterkeit lag im Klang ihrer Stimme: „Mein Gott! Leben und Männer!“

„Du scheinst so sicher zu sein, daß du die Männer kennst.“

Sie zog die Oberlippe ein wenig in die Höhe und zeigte ihre schönen Zähne; unwillkürlich dachte man an ein kleines knurrendes Tier.

„Ich denke ja! Ich habe sie kennen gelernt, entweder als selbstsüchtige Schwächlinge oder geradezu

grausame Unmenschen; auch als gekochte, erfolgreiche Finanzleute, wie du, mein Onkel! Für einen dieser Art müssen wir Frauen weiß geopfert werden.“

„So — aber Engländer kennst du nicht!“

„Ja, ich kenne mich noch auf meinen Vater. Er war kalt und hart zu meiner Mutter. Er dachte nur an sich; einmal fiel es ihm ein, nach England zu reisen; Monate und Monate ließ er uns allein — selbstsüchtig, wie Ihr alle es seid!“

Darauf Francis Markute gebieterisch: „Trotzdem habe ich dir einen Engländer als Gatten erwählt und du wirst die Güte haben, ihn zu heiraten, mein Kind!“

Sie lachte ein wenig, falls man etwas so Freudloses lachen nennen konnte: „Du hast keine Gewalt über mich — ich tue es nicht! Nein — auf keinen Fall.“

„Du wirst es dennoch tun, soweit ich dich kenne.“ sagte der Bankier gelassen; „natürlich sind Bedingungen dabei.“

Sie sah ihn scharf an: „Welche Bedingungen sind es?“

Im ganzen war Markute bis jetzt zurückhaltend gewesen; bei dieser geschäftlichen Frage gewann seine Sicherheit die Oberhand. Er nahm seiner Nichte gegenüber Platz und blickte bedächtig Rauchringe in die Luft.

„Die erste Bedingung lautet: Dein Stiefbruder Mirco wird fürs Leben verpflegt; er soll bei anständigen Leuten wohnen und sein Talent ausbilden können.“

Zusammenfahrend fügte Gräfin Schelsty die Hände krampfhaft ineinander: „Ach Gott!“ flüsterte sie, fast unverständlich — „Ach kann nicht zum zweitenmal Leib und Seele für ihn verkaufen!“

Er irzte sich umzusehen in der Art, mit den verhassten Menschen selbsten zu gehen. Dem Zufall überließ er nichts; er schoß die Bombe ab, scheinbar ohne sich um die Wirkung zu kümmern. Interesse zu zeigen, wo er wirklich interessiert war, hieß so viel, als dem

Feinde eine Position überlassen. — So verhielt er sich schweigend, während seine Nichte überlegte. Das Resultat wußte er genau.

Als Zara von ihrem Stuhl aufstand und sich auf die Knieleone setzte, sah ihr Gesicht in dem schwindenden Tageslicht totenblau aus.

„Kannst du dir einen Begriff machen, was für ein Leben ich mit Ladislaus geführt habe? — Am Anfang ein Spielzeug seiner brutalen Tanten — dann weiter von früh bis spät gequält und beleidigt, habe ich ihn stets gehabt. Gehe mir uns heirateten, erschien er so liebenswürdig, freundlich und gut für meine geliebte Mutter — die Mutter, die du einfach sterben ließe, ohne dich um sie zu kümmern.“

Francis Markute zuckte ein wenig zusammen, und ein schmerzlicher Ausdruck trat in sein hartes Gesicht, während er abwehrend seine Hand erhob.

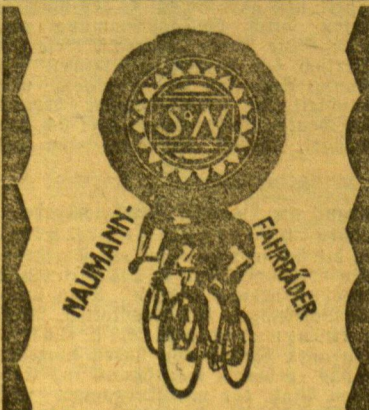
Seine Nichte fuhr fort: „Die Mutter war damals schon krank — und wir waren so arm; so habe ich ihn eben geheiratet. Ich kann nun wohl gehen, Onkel!“

Wieder in straffer Haltung schritt sie zur Tür, und die Schleppe ihres ärmlichen schwarzen Kleides fegte den Fußboden. Die Hand auf dem Drücker, blieb Zara stehen, das Gesicht ihrem Onkel zuwendend: „Noch einmal sei es gesagt, du forderst zu viel von mir — ich kann es nicht tun.“ Ihr unbewußt war es ein schönes Bild, als die leuchtenden Strahlen der untergehenden Sonne, das wunderwolle Haar treffend, ihr eine Feuerkrone um die Stirn legten.

Francis Markute lehnte sich in seinem Stuhl zurück und rauchte ruhig seine Zigarre: „Welch merkwürdige Weisen sind doch die Frauen!“ dachte er. „Jeder Mensch, der sich auf ihr Temperament versteht, wird mit ihnen fertig. Was sie sagen, ist dabei ganz gleichgültig.“ Markute war Philosoph; philosophische Werke füllten die Bücher seiner Bibliothek.

(Fortsetzung folgt)

Offizieren
**Dreschmaschinen und
 Expresmotoren**
 in verschiedenen Größen unter sehr
 günstigen Zahlungsbedingungen.
Ukininku Sajunga
 Friedrich-Wilhelm-Straße 9/10
 6810



**Naumanns
 Germania-Fahrräder**
 wieder eingetroffen. Spielend
 leichter Lauf. Größte Haltbarkeit
 Ausgestellt in meinem Stand
 in den Anlagen des Schützen-
 hauses
 Besichtigung und Auskunft
 dortselbst

Otto Zoeke
Automobilzentrale
 Libauerstraße 37b, Telephon 730
 225

Särge
 liefert zu den billigsten Preisen
A. Gendruschke, Polangenstr. 32
 9019

Schwedische
Sägeschärfscheiben
 Schwedische
Schmirgelscheiben
 der
 N. S. Elmmaterial, Wästerwit
 empfohlen
Braun & Sturmhoebel
 7588

Otto Teicke
 Elektrotechn. Installations-Büro
 Grüne Straße 8 / Telephon 301
 Elektromotoren, erstklassige
 Akkumulatoren, Windmotor-
 und Wasserturbinen-Anlagen
 9508

Großer
Saison-Ausverkauf
 Kolossale Vorteile bieten wir Ihnen zum Einkauf von nur Qualitätswaren zu außerordentlich herabgesetzten Preisen. / Reste
 und einzelne Paare in Schuhwaren bis 50% ermäßigt
Gebr. Isaak
 Saugen Dawillen
 Prüfungs
 9697

Saison-Ausverkauf

| | | | | | |
|---|-----------------|---|-----------------|--|------------------|
| Damen-Hemden mit Stickerei und Hohl- saum Stück 7.50, 5.90 | 4 ⁹⁰ | Kinder-Spielhöschen aus gutem Zephir, gepaspelt | 4 ⁹⁰ | Wasch-Anzüge aus Zephir, solide gearbeitet, bis 6 Jahr | 4 ⁶⁵ |
| Damenbeinkleider geschlossen mit breiter Stickerei | 6 ⁰⁰ | Kinder-Spielhöschen in Holländer Form, niedlich ge- arbeitet | 5 ⁹⁰ | Wasch-Anzüge gestreift, aus 1a Stoffen, Anknöpfe- und Kieler Form | 19 ⁵⁰ |
| Untertaillen reich garniert Stück 9, 6, 4.75 | 3 ⁹⁰ | Kinder-Spielhöschen mit Stickerei und anderen Gar- nituren | 6 ⁹⁰ | Waschanzüge aus bestem Radettstoff | 22 ⁵⁰ |

Ein Posten weiße
Spielhöschen und Waschanzüge 9⁸⁰
 leicht angestaubt, nette Formen, Stück

Herren-Jackets aus Jagdstoff, sauber gearbeitet 18⁷⁵ | **Alpaka-Jackets** f. Herren, m. Taschendrömel, gefüllt. 29⁷⁵

Damen-Unterröcke
weiß Linon m. Stickerei-
Volant 9.50 7⁹⁰

**Damen-Prinzeß-
röcke** mod. Formen
36, 22.50, 15 13⁷⁵

Um unsere werthe Kundschaft
 mit der gewohnten Sorgfalt
 bedienen zu können, halten
 wir in der Mittagsstunde von
 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen

J. L. Hoffmann
Cygnus
 JNH HANFF & BECKER
 Das Haus der Moden

**Pferde-
 Verkauf**

Unterzeichneter kauft edle, korrekte
Pferde

im Alter von 3-6 Jahren, Größe 5 Fuß, 2 Zoll bis Größe
 5 Fuß 5 Zoll am

Montag, den 20. Juli 1925

| | |
|-------------------|-----------------------------------|
| vormittags 8 | Uhr: Bogegen, Marktplatz |
| vormittags 10 | Uhr: Stonischken, Gasthaus Klein |
| vormittags 11 | Uhr: Kugelait, Gasthaus Loll |
| vormittags 12 | Uhr: Zugnaten, Gasthaus Stotzka |
| nachmittags 1 | Uhr: Seydekrug, Hof Rittens |
| nachmittags 2 | Uhr: Schudienen, Gasthaus Bolz |
| nachmittags 3 | Uhr: Saugen, Gasth. Abendroth |
| nachmittags 4 | Uhr: Wilfieten, Gasth. Feldkeller |
| nachmittags 5 | Uhr: Prüfungs, Gasthaus Ball |
| nachmittags 6 1/2 | Uhr: Michelsafuten, Gasth. Scheer |
| nachmittags 7 1/2 | Uhr: Rinten, Gasthaus Stiller |

Albert Rittens
 Pferdebehandlung, Seydekrug, Telephon Nr. 188

D. K. W.

Das neue Stahlmodell, 3,5 PS. mit 2 Gang-
 getrieben wieder eingetroffen. Ich habe dieses
 Modell in meinem Stand in den Anlagen
 des Schützenhauses ausgestellt
 Besichtigung und Auskunft
 dortselbst

Otto Zoeke
Automobil-Zentrale
 Libauer Straße 37b, Fernsprecher Nr. 730
 225

Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen und Wagnen
 beseitigt schnell,
 sicher, schmerz-
 und gefahrlos
 Besichtigungsstellen, Brillenwerk,
 in Apotheken u. Drogerien erhältlich. - Gegen Fußschwellen, Venen-
 und Wundläusen, Kuckuk-Fußschwellen.

In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertretung
 u. Großhändler für Memelgebiet und Litauen: **Kurt Lauruschke**
 Memel, Libauer Straße 12, Telephon 936
 9009

**Auto-
 Vermietung**
 Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Autovermietung
 Telephon 163.
M. Tables
 Mechaniker
 6659
 Große Wasserstraße 11

**Auto-
 vermietung**
 Personen- und
 Kalkwagen z. B.
 Tel. 450, 760

Ein starker
Handwagen
 zu verkaufen 9669
 Schmied, Mühlentstr. 8.

Bekanntmachung
 Im Memelstrom bei Wischwill sind aufge-
 fischt und polizeilich gemeldet:
 1 Sid. Langholz Stiefeln, 10 m lang, 25 cm
 Durchm., Nr. 1762
 2 Sid. Langholz Stiefeln, 12 u. 9 m lang, 27
 u. 21 cm Durchm., Nr. 362 und 287.
 Der rechtm. Eigent. kann dieselb. innerhalb
 2 Woch. geg. Erhalt. förmlich hier in Empf.
 nehmen, andernfalls die Güter als Fundstücke
 behandelt und am 3. August 1925, nachm. 5 Uhr
 an der Mündung der alten Memel bei Wisch-
 will meistb. verkauft werden.
 Wischwill, den 15. Juli 1925.
 Der Amtsvorsteher
Lengling 9684

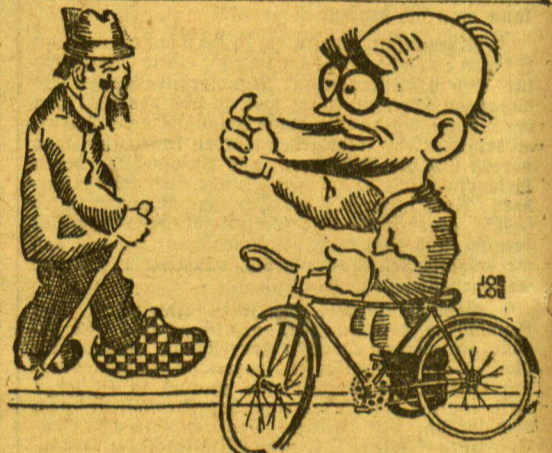
Memelmarken
 auch Briefmarkensammlungen, zu kaufen ge-
 sucht. Schnellst. Offerten in Qualität, Quantität
 mit Preisangabe unter 3578 an die Exped.
 dieses Blattes. 9677

Achtung
 Zwei Personen-
 Kraftwagen
 (Marke „Ford“)
 gut erhalten, stehen
 preiswert zum Verkauf
Gebr. Kaufmann
 Ruhr 9540

Für **Bollmanns Phasool-Tabletten**
Zuckerkrank
 Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen
 portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-
 G. m. b. H. Berlin (W) 35, Lützowstr. 541
 Zu haben in den Apotheken. 9021

Tapeten
 nur bei
P. K. O.
 Piersch Kundt
 & Co

Großer
Saison-Ausverkauf
 vom 20. bis 25. Juli
 Gewähre auf sämtliche Sommer-Artikel
 trotz billiger Preise 10 Prozent Rabatt
J. Pressmann
 Börsestraße 12



Aus Dr. Unblutig's Praxis
 Aufbewahren! 4. Fortsetzung folgt!
 Auf dem Heimwege trifft Dr. Unblutig einen humpelnden Mann mit melanc-
 cholis-mongolisch herabhängendem Schnurrbart, dessen schmerzgebeugter Ge-
 sichtsausdruck ihm auffällt. „Haben Sie Staatspapiere oder Hühneraugen?“ fragt
 er ihn. „Leider beides.“ - „Ihre Staatspapiere werden Sie behalten müssen, aber
 von Ihren Hühneraugen kann ich Ihnen helfen. Ah, ich sehe schon; Sie haben
 eins von den veralteten Blindenplastern aufgelegt, die ich zwar zur Reparatur
 meiner Fahrradfedern sehr schätze, die ich aber niemals auf ein Hühnerauge legen
 würde, weil es meiner wissenschaftlichen Überzeugung und meiner praktischen
 Erfahrung widerspricht. Ich rate Ihnen:

Kuckukrolen Siet
 Gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und kaufen Sie sich eine voll-
 ständige Kuckukrolkur, bestehend aus drei Präparaten, nämlich: Erstens das wohl-
 tuende Kuckuk-Fußbad. Das wenden Sie abends an. Es verhilft Fußschwellen und
 dadurch Brennen, Wundläufen und Erkältungen der Füße. Es kräftigt Nerven
 und Sehnen, und Sie werden gleich nach der ersten Anwendung ein viel brauch-
 bareres Mitglied sein. Sie bekommen wieder Elastizität in die Gelenke. Nach
 dem Fußbade reiben Sie Ihre Füße mit dem Kuckuk-Streupuder ein. Am nächsten
 Morgen legen Sie auf jedes Hühnerauge ein Stück Kuckuk-Hühneraugen-Plaster.
 In einigen Tagen sind Sie von Ihren Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Er-
 zündung erlöst, und werden nie wieder so humpeln. Ferner müssen Sie jeden
 Morgen etwas Kuckuk-Streupuder in Ihre Schuhe und Strümpfe streuen. Sie
 werden dann immer warme, trockene, saubere und geruchlose Füße haben, die
 nicht einen solchen Kasernenboden ausströmen, wie jetzt. Verlangen Sie aber
 bestimmt die echten Kuckuk-Präparate mit der Schutzmarke „Hahnenkopf mit
 Fuß“. Lassen Sie sich niemals verleiten, Fußbäder mit Zusatz von Chromsäure
 zu nehmen. Das Zeug ist giftig. Es beseitigt allerdings sofort den Fußschwellen
 aber nur, weil es die Schwweißdrüsen überhaupt zerstört.
 Verlangen Sie unsere neue Druckschrift, die Ihnen richtige Fingerzeige über
 die Wichtigkeit der Fußpflege gibt. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.
Kuckuk-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg
 Alleinvertretung und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen
Kurt Lauruschke, Memel, Libauerstr. 12

Getreidemähmaschinen
 auf Abzahlung bis zum 1. Dezember 1925
Ukininku Sajunga
 6857

**Gerade für
 Wollwäsche**

Persil

Eben weil bei Persil jedes
 Reiben und jede eindringliche
 Bearbeitung der Wäsche fort-
 fällt, bleibt die empfindliche
 Wolle geschont und hält sich
 weich und moelig. Kein Ein-
 schrumpfen und kein Hart-
 werden. Die Farben bleiben
 lebhaft und frisch. Waschen
 Sie Ihre Wollwäschen in kalter
 Persillauge. Die wunderbare
 Reinigungskraft dieses Woll-
 mittels bewirkt schon hier
 die sorgsamste Säuberung.